Nr. 195 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 21. August 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

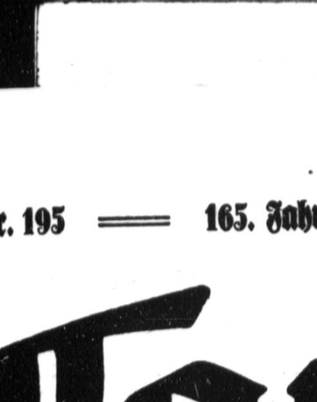
Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf wie bisher Nr. 2405.

Botschafter Poncet

Ernennung François Poncets zum französischen Botschafter in Berlin.

w. **Paris,** 20. Aug. Der im heutigen Ministerrat zum französischen Botschafter in Berlin ernannte Unterstaatssekretär François Poncet hat heute abend dem Ministerpräsidenten seine Demission als Unterstaatssekretär überreicht, die angenommen wurde.



Das Ernennungsdekret, das morgen erst veröffentlicht werden wird, erwähnt, daß die Ernennung von Francois Poncet zum Botschafter in Berlin eine zeitlich befristete ist. Denn nach der französischen Verfassung können Abgeordnete nur für die Dauer von 6 Monaten mit einer auswärtigen Mission betraut werden. Man glaubt jedoch, daß Poncet sich endgültig der diplomatischen Laufbahn widmen wird und daher binnen kurzem sein Abgeordnetenmandat zur Verfügung stellen wird.

Abd el Krim geflohen?

Ein neuer Aufstand in Marokko?

In der spanischen Hauptstadt läuft ein Gerücht um, daß der berühmte Führer des Rifaufstandes, Abd el Krim, von der Insel Réunion, wo er interniert war, entkommen sei und einen neuen Aufstand gegen die Spanier in Marokko vorbereitet. Dieses Gerücht habe, so weiß der Reuterkorrespondent in Madrid zu berichten, in Madrid große Sorge verursacht, besonders, da die spanische Besatzungsarmee in Marokko völlig demoralisiert sein solle. Es heiße sogar, daß einzelne Soldaten Waffen an die Eingeborenen verkauften, und es sei allgemein bekannt, daß Marokko von kommunistischen Agenten überschwemmt sei.

In spanischen konservativen Blättern, so heißt es in der Meldung des Korrespondenten des Reuterschen Büros weiter, wird die Politik der Regierung, die Heeresstärke herabzusetzen, abfällig kritisiert, und ein Mitglied der Cortes, Garcia, erklärte gestern, eine Wiederholung des Gemetzels von Anoual im Jahre 1921, wo 10 000 Spanier ums Leben kamen, liege im Bereiche der Möglichkeit.

Die italienische Schulschiffdivision in Kiel

Gestern abend um 8.30 Uhr machte die italienische Schulschiffdivision, bestehend aus den Segelschulschiffen „Amerigo Vespucci" und „Cristoforo Colombo", an Bojen im Kieler Hafen fest. Sie steht unter dem Befehl des an Bord des Admiralschiffes „Amerigo Vespucci" befindlichen Konteradmirals Domenico Cavagnari. Von der deutschen Flotte waren die Linienschiffe „Schleswig-Holstein" und „Hessen" sowie der Kreuzer „Königsberg" anwesend. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit der Ankunft der italienischen Schiffe wurde der Begrüßungssalut auf Freitag morgen verschoben. Ein deutscher Begrüßungsoffizier und der Marineattaché der italienischen Botschaft, Kapitän zur See Trebiliani, hatten sich bereits in Brunsbüttel an Bord des „Amerigo Vespucci" begeben. Die Schulschiffe werden bis Sonntag im Kieler Hafen verbleiben.

*

Es handelt sich bei den beiden italienischen Schiffen um Segelmotorschiffe, die erst im vorigen Jahre in Dienst gestellt worden sind. Sie werden angetrieben von 1600 PS. Dieselmotoren, die ihnen eine Geschwindigkeit von 10 Seemeilen gestatten. Beide Schiffe haben eine Wasserverdrängung von je 3000 Tonnen. Von der Stadt Kiel und von den Behörden der Reichsmarine ist ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm für die italienischen Gäste zusammengestellt worden. Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Deutschland will man aber von größeren Veranstaltungen absehen und die Feiern zu Ehren der Gäste recht einfach gestalten. Immerhin werden sich Ausflüge und Besichtigungsfahrten abwechseln mit Empfängen, die an verschiedenen Stellen vorgesehen sind.

Dem italienischen Flottenbesuch in Kiel kommt gewiß auch eine politische Bedeutung zu. Bei dem Besuch des deutschen Kanzlers in Rom sind erst kürzlich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der italienischen Nation unterstrichen worden. Auch der Flottenbesuch in Kiel wird im Zeichen eines herzlichen gegenseitigen Einvernehmens stehen.

MacDonalds Sorgen

Das englische Sparprogramm und die Gewerkschaften

w. **London,** 20. Aug. Der Vorstand der britischen Gewerkschaften war heute nachmittag mit dem Exekutivkomitee der englischen Arbeiterpartei zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, bei der Mac Donald und Snowden Bericht über die Lage erstatteten. Die beiden Organisationen hielten hierauf getrennte Besprechungen ab. Außenminister Henderson und Unterstaatssekretär Clynes, die den Beratungen des Exekutivkomitees der Arbeiterpartei beiwohnten, gaben genaue Erklärungen über die geplante Sparaktion der Regierung, die Gegenstand einer eingehenden Debatte wurde. Man beschloß schließlich, der Regierung freie Hand zu lassen.

Sir Samuel Hoare, ein Mitglied der konservativen Abordnung, die heute nachmittag in Downing Street vorgesprochen hatte, erklärte, die Konservative Partei sei bestrebt, alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, um die Zusammenarbeit weiterzubringen. Als Begründung fügte er hinzu, seine Partei sei davon durchdrungen, daß es gelte, unverzüglich der Krise Herr zu werden und die Ungewißheit zu bannen, welche die öffentliche Meinung ergriffen habe. Die Sparmaßnahmen müßten durchgeführt werden, wohl aber nur so, daß alle Klassen gleichmäßig zu den Opfern herangezogen würden. Die konservative Partei wolle ihre Hand nicht dazu reichen, daß nur eine einzige Klasse die Opfer zu tragen hätte.

Die Sitzung des Generalrates der britischen Gewerkschaften war gegen 8 Uhr beendet. Es wurde ein Communiqué herausgegeben, das besagt, daß der Generalrat die Erklärung der Regierung einer Prüfung unterzogen hat. Seine Mitglieder werden ihre Anschauungen der Regierung in einer Kabinettssitzung darlegen, die um 8.30 Uhr begonnen hat. Der Generalrat wird morgen erneut zusammentreten, um sich mit anderen Angelegenheiten zu befassen. Wie verlautet, wird der Generalrat um eine neue Zusammenkunft mit dem Wirtschaftsausschuß der Regierung ersuchen, da er mit den Regierungsvorschlägen nicht einverstanden sein soll.

Englands Zollpläne

Die in England augenblicklich erörterten Pläne, auf Lebensmittel und Fertigwaren einen zehnprozentigen Zoll zu legen, werden in Berliner Kreisen mit Interesse verfolgt. Man ist der Auffassung, daß die Durchführung dieser Pläne einen grundlegenden Umschwung der Handelspolitik der letzten Jahre bedeuten und den Richtlinien der großen Wirtschaftskonferenzen völlig widersprechen würde. Auch der Layton-Bericht wendet sich ja gegen eine Schranke für die freie Güterbewegung.

Das Staatsdepartement und die Empfehlungen des Wiggin-Ausschusses

w. **Washington,** 20. Aug. Im Staatsdepartement neigt man gegenüber den Empfehlungen des Wiggin-Ausschusses zu der Ansicht, daß der gesamte Fragenkomplex einer sorgfältigen Prüfung von tatsächlich-politischen Gesichtspunkten aus bedürfe und man gegenwärtig nicht in der Lage sei, irgend einen formellen Schritt anzukündigen. Man glaubt, daß es sich empfehle, den am 20. Juni proklamierten Hoover-Plan, der ja sowohl die Kriegsschulden wie die Reparationen umfaßte und erstmalig in der Geschichte der amerikanischen Nachkriegspolitik die beiden Konten in Verbindung miteinander brachte, Zeit zur ruhigen Auswirkung zu geben. Hierzu kommt, daß Staatssekretär Stimson, der sich über die europäische Lage aus erster Hand informierte, nicht vor dem „Labourday", also nicht vor dem 8. September, zurückerwartet wird und keine definitiven Pläne gefaßt werden dürfen, bis er im Weißen Hause einen mündlichen Bericht erstattet hat.

Aus diesen Gründen wurden europäische Meldungen über eine neue internationale Konferenz hier als verfrüht bezeichnet. Insbesondere erklärt man im Staatsdepartement, daß ein angeblicher Plan, die Kriegsschulden durch Herabsetzung des Zinsfußes zu verringern, hier nie erwogen worden sei. Zu der angeblichen Meldung der Londoner Zeitung „Daily Herald", daß Präsident Hoover bereits einen neuen Plan für die Lösung der internationalen Finanzprobleme ausgearbeitet habe, wurde erklärt, daß der „Daily Herald" nicht das Sprachorgan der amerikanischen Regierung sei.

Amerikanisches Getreide für China

Die Antwort des Farmboard.

Auf die Anfrage der chinesischen Regierung, ob es möglich sei, Getreide für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe im Jangtsetal zur Verfügung zu stellen, hat der amerikanische Farmboard zustimmend geantwortet. Man ist bereit, in Verhandlungen über den Verkauf von 15 Millionen Bushels einzutreten. Ueber die Zahlungsmodalitäten verlautet einstweilen allerdings noch nichts. Diese Seite der Frage ist noch nicht erörtert worden.

Freigabe des Karl Liebknecht-Hauses

Zahlreiches hochverräterisches Material beschlagnahmt.

w. **Berlin,** 20. Aug. Das Karl Liebknecht-Haus, das seit den Tumulten am Bülowplatz von einer Polizeiwache besetzt und für jeglichen Verkehr geschlossen war, wird heute nacht um 24 Uhr freigegeben und von der Polizei geräumt.

Die „Rote Fahne" bleibt bis zum 21. d. Mts. verboten. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten hat die gestern vorgenommene Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses umfangreiches Beweismaterial dafür erbracht, daß sich in dem Hause die Zentrale für die Zersetzungsarbeit in Schutzpolizei und Reichswehr befand. Es wurden Unmengen von sog. Zersetzungsmaterial und verbotenen Broschüren gefunden, die für die teils schon schwebenden, teils einzuleitenden Strafverfahren wegen Hochverrates von großer Bedeutung sind. Ferner wurde festgestellt, daß ein großer Teil der illegalen sog. Zellen-, Häuserblocks- oder Betriebszeitungen, die sich durch ihren besonders hetzerischen Charakter auszeichnen, im Karl-Liebknecht-Hause hergestellt worden sind.

nb. **Berlin,** 21. Aug. (Eig. Meldg.) Das Karl Liebknecht-Haus wurde heute kurz nach Mitternacht, wie angekündigt, von der Polizei freigegeben. Sofort fanden sich eine Anzahl Angestellter der „Roten Fahne" sowie mehrere kommunistische Abgeordnete ein und nahmen vom Karl Liebknecht-Haus Besitz. Das Haus, das bis 12 Uhr nachts völlig im Dunkel lag, wurde sofort überall erleuchtet. Bis Mitternacht war der Bülowplatz scharf abgesperrt. Polizeischeinwerfer beleuchteten die im Dunkeln gegenüber liegenden Häuser und auch die Dächer, und die Bürgersteige um das Karl Liebknecht-Haus durften nicht betreten werden.

Der kleine Belagerungszustand, der um das Karl Liebknecht-Haus und auf dem Bülowplatz besteht, wird weiter aufrecht erhalten. Trupps von Kommunisten, die sofort nach der Räumung des Hauses sich auf dem Bülowplatz einfanden, wurden von Polizeiautostreifen auseinandergejagt.

Der Metallarbeiterverband schadenersatzpflichtig

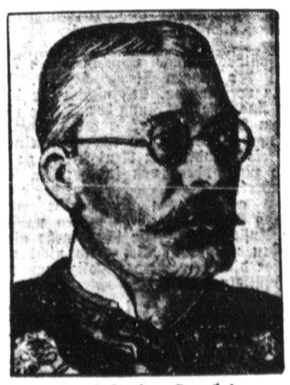
Urteil des Arbeitsgerichts Berlin.

In dem Prozeß des Arbeitgeberverbandes Nordwest, Düsseldorf, gegen den Deutschen Metallarbeiterverband, bei dem es sich um die Frage des Umfanges der tariflichen Friedenspflicht bei kollektiver Herabsetzung übertariflicher Verdienste handelte, hat das Arbeitsgericht gestern das Urteil gefällt. Das Gericht hält es für erwiesen, daß der Deutsche Metallarbeiterverband durch Aufrufe und Organisierung eines Streikpostendienstes die Sperre über die Essener Firma Schnutenhaus & Linnemann verhängt hat, obgleich die Firma bereit war, zu tariflichen, wenn auch herabgesetzten Löhnen, arbeiten zu lassen.

Der Deutsche Metallarbeiterverband ist daher zum Ersatz des durch die Sperre entstandenen Schadens verpflichtet. Dieser beträgt nach der in Essen durchgeführten Beweisaufnahme mindestens 7000 RM. Die Widerklage des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist unbegründet, weil ein Verschulden des Arbeitgeberverbandes nicht dargetan ist. Die Kosten wurden dem Deutschen Metallarbeiterverband auferlegt.

Die Regierungsbildung in Ungarn

cnb **Budapest,** 20. Aug. (Eig. Meldg.) Die bisherigen Besprechungen Graf Karolyis scheinen darauf abzuzielen, die Ressorts solchen Persönlichkeiten anzuvertrauen, die über ihre Parteistellung hinaus im Lande bekannt sind. In diesem Zusammenhang werden auch Gömbös u. wiederum Bethlen genannt. Wie es heißt, soll Gömbös abermals Honved-Minister werden, Graf Bethlen soll wiederum das Außenministerium übernehmen.



Graf Julius Karolyi,

Außenminister im Kabinett Bethlen, wurde mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Berufungsverhandlung gegen Dr. Göbbels

Strafmilderung und Freispruch.

In zwei Verhandlungen beschäftigte sich gestern die Zweite Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin mit den Berufungen des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Josef Göbbels, die dieser gegen die Urteile des Schöffengerichts Berlin-Mitte eingelegt hatte. In Abwesenheit des Angeklagten wurde zunächst eines der angefochtenen Urteile insoweit aufgehoben, als Dr. Göbbels wegen öffentlicher Beleidigung von Polizeibeamten statt zu 1000 RM. zu 500 RM. Geldstrafe verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte im Dezember 1929 anläßlich einer Theateraufführung der nationalsozialistischen Volksbühne vor der Loge der diensthabenden Polizeibeamten geäußert: „Hier sitzen die Spitzel I A, die im Stucke-Prozeß einen Meineid gegen mich geschworen haben." Das Berufungsgericht begründete die Strafmilderung damit, daß Dr. Göbbels zur Zeit der Tat noch völlig unbestraft gewesen ist.

In der nächsten Verhandlung stand das Urteil zur Beratung, durch das Göbbels wegen Aufforderung zum Ungehorsam zu 200 RM. Geldstrafe verurteilt worden war. Nach dem Polizeiverbot sowie der Verfügung des preußischen Ministers des Innern, durch das im Juni v. Js. das Tragen der sogenannten nationalsozialistischen Parteiuniform verboten wurde, war im „Angriff" ein Artikel des Angeklagten erschienen, in dem er seine Parteigenossen aufforderte, sie sollten nach wie vor das braune Hemd und das Parteiabzeichen tragen. Das Polizeiverbot wurde vom Kammergericht für rechtsungültig erklärt, während die Ministerverfügung bestehen blieb. Das Schöffengericht hatte sich der Ansicht des Kammergerichts angeschlossen und den Angeklagten wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Ministerverfügung verurteilt. Anderer Ansicht war die Strafkammer des Landgerichts I. In dem Urteil, durch das das erste Urteil aufgehoben wurde und in dem Göbbels freigesprochen wurde, führte der Vorsitzende aus, daß die Strafkammer anderer Ansicht als das Kammergericht sei und aus demselben Grund, aus dem das Kammergericht das Polizeiverbot aufgehoben hatte, auch die Verfügung des preußischen Ministers für rechtsungültig erklärte, da sie ebenso, wie das Polizeiverbot, gegen wesentliche Bestimmungen des Landrechtes verstoße. Aus Rechtsgründen mußte Dr. Göbbels daher freigesprochen werden. Aber auch in tatsächlicher Beziehung hatte das Gericht Zweifel, ob der betreffende Artikel eine Aufforderung zum Ungehorsam enthalte.

„Der Angriff" auf 8 Tage verboten

w. **Berlin,** 20. Aug. Der Polizeipräsident teilt mit:

Die Tageszeitung „Der Angriff" ist auf Grund des § 2 der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen bis 26. August einschließlich verboten worden. Das Blatt hat in sensationeller Form die Behauptung aufgestellt, daß Reichsbannerleute als Täter für das Eisenbahnattentat von Jüterbog in Frage kämen. Diese Behauptung, die mit den polizeilichen Ermittlungen in der Attentatssache Jüterbog in keiner Weise übereinstimmt, stellt eine so außergewöhnliche Verletzung der auch im politischen Kampf zu beachtenden Grenzen dar, daß eine erhebliche Gefährdung der Sicherheit und Ordnung als vorliegend erachtet werden muß. Aus diesen Gründen ist das erwähnte Verbot erfolgt.

Bemerkt sei noch, daß unter den vielen hundert Spuren, die zur Zeit in der Attentatssache Jüterbog verfolgt werden, keine einzige vorhanden ist, die auch nur andeutungsweise in der vom „Angriff" behaupteten Richtung liegt.

Eine Kinderschlacht in Berlin

Polizei muß eingreifen.

Eine Kinderschlacht bedenklichen Umfanges entwickelte sich gestern abend gegen 7 Uhr im Norden Berlins in der Böttgenstraße. Schulkinder im Alter von 10 bis 14 Jahren aus der Puttbuser Straße rückten mit Latten, Eisenstangen und anderen Geräten bewaffnet gegen ihre Mitschüler aus der Böttgenstraße an. Es entwickelte sich eine Schlacht, die erst durch das Erscheinen einer Polizeistreife beendet wurde. Der größte Teil der Kinder, man rechnet 80 bis 100, ergriff die Flucht, 12 konnten von ihnen ergriffen werden. Ihre Namen wurden noch gestern der Schulleitung mitgeteilt.

Heimkehr des „Graf Zeppelin" von der Englandfahrt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, von seiner Englandfahrt heimkommend, gestern früh um 6.35 Uhr bei strömendem Regen gelandet. Reichlicher Wasserballast, im entscheidenden Augenblick abgegeben, verursachte glatte Landung.

Die Schweizer-Fahrt des Luftschiffes ist wegen des ungünstigen Wetters — über dem Bodensee herrscht Föhnstimmung und es regnet in Strömen weiter — verschoben worden. Der Rückweg des Luftschiffes von England führte über Ostende, Brüssel und Aachen nach Köln.

Admiral von Truppel †

Admiral Oskar von Truppel, der langjährige Gouverneur des ehemaligen deutschen Schutzgebietes Kiautschou, ist gestern in Berlin-Frohnau im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Entschlafene war 1871 in die alte deutsche Kriegsmarine eingetreten, der er 40 Jahre lang bis 1911 angehörte.

Die Funkausstellung und Phonoschau Berlin 1931

Die heute zur Eröffnung gelangende Große Deutsche Funkausstellung und Phonoschau Berlin 1931 wurde gestern von über 500 Vertretern der in- und ausländischen Tages- und Fachpresse besichtigt. Wiederum stehen die gesamten sechs Hallen rund um den Funkturm mit 25 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche für diese alljährlich in der Reichshauptstadt stattfindende Veranstaltung zur Verfügung. Unter Führung der maßgebenden deutschen Konzerne ist auf der Ausstellung auch die Phono-Industrie beteiligt. Ein neuer Industriezweig, die Tonfilm-Industrie, ist erstmalig in größerem Umfang als Aussteller vertreten. Durch die Beteiligung von mehr als 325 Ausstellern der Funk-, Phono- und Tonfilm-Industrie wird diese Veranstaltung somit zu Europas größter Fachausstellung der phono-akustischen Industrien, ergänzt durch zahlreiche hochinteressante Sonderveranstaltungen, deren Bestimmung es ist, die technischen Zusammenhänge einem breiteren Publikum in leicht faßlicher Weise verständlich zu machen.

Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch den Direktor des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Berlin, Dr. Adolf Schick. Die weiteren Redner erschienen ganz im Stil dieser Ausstellung, nicht persönlich, sondern im Tonlichtbild.

Dem Presse-Empfang folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Unwetterkatastrophe in der Steiermark

w. **Graz,** 20. Aug. Das Mürztal wurde heute nachmittag von einem verheerenden orkanartigen Unwetter heimgesucht, das etwa 15 Minuten dauerte. Große Hagelschlossen vernichteten in den Ortschaften längs der Mürz von Bruck an der Mur bis Mittersdorf, Wartberg und Krieglach die Obstkulturen und Feldfrüchte. Die Schlossen lagen teilweise 10 Zentimeter hoch. Der Sturm richtete in den Waldungen, an Häusern und elektrischen Leitungen schweren Schaden an. Die Wassermassen der hochgehenden Mürz und ihre Wildbäche setzten Straße und Plätze vieler Ortschaften und die Keller unter Wasser, sodaß die Feuerwehr überall schwere Arbeit hatte. Bei der ohnehin schwierigen Wirtschaftslage im Mürztal bedeutet das Unwetter eine Katastrophe.

Die Eisenbahnattentate in Jugoslawien vor der Aufklärung

Durch Erhebungen der österreichischen Sicherheitsbehörden wurde festgestellt, daß in der Nacht zum 1. August in Schwarzach-St. Veit mit dem D-Zug Paris—Rom zwei Ausländer ankamen, die in der folgenden Nacht mit dem D-Zug 31 von Schwarzach-St. Veit nach Bad Gastein weiterfuhren und auch in der Nacht auf den 3. August diesen D-Zug in der Richtung gegen Villach benutzten. An der Hand der Personalbeschreibungen dieser beiden verdächtigen Personen konnte festgestellt werden, daß es sich um zwei kroatische Emigranten handelt, von denen der eine zweifellos mit Stanko Hranilovic identisch ist. Nach Aussagen mehrerer Eisenbahnbediensteter, die diese Züge begleiteten, richtet sich gegen die beiden der Verdacht, während der Fahrt des D-Zuges 31 auf der Strecke Schwarzach-St. Veit die Sprengkörper, die am 2. bezw. 3. Aug. 1931 in D-Zügen zur Explosion gelangten, angebracht zu haben. Die Bundespolizeidirektion verständigte alle Sicherheitsbehörden, diese verdächtigen Personen sofort zu verhaften.

Noch ein Dampferuntergang in China

w. **Schanghai,** 20. Aug. Es wird befürchtet, daß während des Wirbelsturms auch der kleine chinesische Passagierdampfer „Minglee" mit 300 chinesischen Passagieren an Bord verunglückte. In der Nähe der Insel Fuhyan wurde eine Anzahl auf dem Wasser treibender Leichen beobachtet.

Neues vom Tage

300 000 Mark erschwindelt.

Auf Veranlassung der Karlsruher Kriminalpolizei wurde der 42 Jahre alte Landwirt Johann Eschbach aus Karlsruhe in Zürich verhaftet. Er hat im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von Personen um rund 300 000 Mark betrogen, in der Hauptsache kleine Geschäftsleute, die er um ihre Ersparnisse gebracht hat. Eschbach hatte in Karlsruhe ein Treuhandbüro, das ihm als Deckmantel für seine umfangreichen Betrügereien diente.

Typhus-Erkrankungen in Basel.

In Basel sind 33 Fälle von Typhus festgestellt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß sämtliche Erkrankten Gäste oder Angestellte eines alkoholfreien Restaurants in Basel sind, die am gleichen Tage ihre Mahlzeiten in diesem Restaurant eingenommen haben. Eine Kellnerin ist bereits an Unterleibs-Typhus gestorben. Das Restaurant wurde zur Desinfektion geschlossen.

Das Flugschiff Do X ist gestern in St. Johns auf Antigua (Westindien) um 11 Uhr vormittags (Ortszeit) gelandet.

Die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf flog gestern früh um 4.30 Uhr Moskauer Zeit von Kasan ab und beabsichtigt, in Swerdlowsk eine Zwischenlandung vorzunehmen.

Lipper Land

Bemerkungen

Die Oberschulbehörde hat an die Schulvorstände eine **außerordentlich ernste Mahnung gerichtet; sie macht einem Teil von ihnen den Vorwurf, daß die Zeiterfordernisse noch immer nicht erkannt seien. Andererseits seien „erhebliche Ueberschreitungen einzelner Posten vorgekommen, ohne daß die vorherige Genehmigung eingeholt" wurde. Stellenweise habe** man ohne Genehmigung neue Darlehen **aufgenommen**, andere **Schulgemeinden** hätten, **um Zuwendungen** aus dem Ausgleichsfonds zu erhalten, ihre Lage schlimmer geschildert, als sie sich bei der genauen Prüfung herausstellte (!). **Was die Oberschulbehörde betreffs der Schulgemeinden feststellt, könnte die Finanzabteilung der Regierung bezüglich der politischen Gemeinden sagen. Die unverantwortliche Finanzwirtschaft aller öffentlich-rechtlichen Verbände ist im System begründet.** Erzberger war der Totengräber **der Selbstverwaltung und Verantwortungsbewußtheit.** Sein Steuer-Unitarismus schuf den „Finanzausgleich", die „Ausgleichsfonds", er höhlte die **Gemeinden finanziell** aus, schuf die **Millionen von „Begnadeten"**, die überhaupt **keinen Pfennig zu den Gemeindelasten beitrugen und jene Einzelnen, denen man das Fell über die Ohren zog, bis sie ihre Betriebe stillegten oder bankerott erklärten. Und die Reichstage seit Erzberger taten ein Uebriges. Die Bände des Reichs-Gesetzblattes seit 1924 zeigen eine beängstigende Fülle von „Errungenschaften". Nur daß die erlauchten Gesetzgeber des Reichstages es stets meisterhaft verstanden, die Länder und Gemeinden mit der Ausführung und Kostenbeschaffung zu beauftragen. Die Vermessenheit und Verantwortungslosigkeit, mit der solche Gesetzgebungskinder in die Welt gesetzt wurden,** übersteigt alle Grenzen. **Jetzt, wo die Notverordnungen des Reichspräsidenten die unheilvolle Tätigkeit des Reichstages zu korrigieren versuchen, preist die Berliner Ullstein- und Mosse-Presse die grandiose Entsagungs- und Stillhaltungsfähigkeit der deutschen Demokratie, deren staatspolitische Qualitäten einfach nicht zu überbieten seien, weil sie sich in heroischer Entsagung ausschalten lasse.**

Den **Schulvorständen, Gemeindevertretungen** und Stadträten auch in Lippe muß allerdings der Vorwurf gemacht werden, daß sie den Zentralinstanzen **nicht schon vor Jahren die Aemter zur Verfügung gestellt haben. Darüber hinaus** allerdings auch **den, welchen die Oberschulbehörde den** Schulvorständen in dem angezogenen Staatsanzeiger-Erlaß gemacht hat, daß sie nämlich die Zeiterfordernisse verkannt haben.

*

Der Blomberger Schulvorstand hat in der Presse darauf aufmerksam gemacht, daß der Schulplatz und das Schulgebäude Eigentum der Schulgemeinde seien, die letztere also „wertvolle Vermögensobjekte" besitze und daneben eine erhebliche „Steuerkraft". Bei voller Ausnützung ihres Steuerrechtes — gemeint ist dabei die berüchtigte Gewerbe- und Grundwertsteuer — werde sie ihre Aufgaben „voll erfüllen könnten". Also wieder einmal die berühmte Ausnützung der Steuerquellen. Als ob wir uns in Deutschland nicht gerade dadurch zu Grunde gerichtet hätten. Stadt- und Schulgemeinde Blomberg werden also schon nach anderen Sanierungsmöglichkeiten Umschau zu halten haben.

*

Der staatsparteiliche Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat in den letzten Tagen — auf einem demokratischen Kongreß — eine erneute scharfe Attacke gegen die Ausgabenpolitik der Gemeinden geritten und ihnen vor allem den Vorwurf gemacht, daß sie ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter besser besoldet hätten als das Reich. Woher weiß der Herr Reichsfinanzminister das, und wenn er es weiß, weshalb nennt er die sündigen Länder und Gemeinden nicht? Was hat er gegen diese Länder und Gemeinden unternommen? Wann hört die behauptete Besserstellung auf?!

— **Zu dem Deutschen Abend** und der Weihe der neuen Fahne am Sonnabend, dem 22. d. Mts., auf dem Falkenkrug ladet der Kameradschaftliche Verein die Bürgerschaft im Anzeigenteil ergebenst ein. Die Festfolge ist wie folgt: Antreten des Vereins mit der alten und neuen Fahne um 7,45 Uhr vor dem Vereinslokal. Abnahme der Aufstellung durch das Bundespräsidium. Marsch durch die Paulinenstraße, Bruchstraße, Lange Straße, Woldemarstraße zum Falkenkrug. Beginn des Konzertes um 8¼ Uhr. Weihe der neuen Fahne um 9 Uhr. Der Beginn der Weihe wird durch Böllerschüsse bekanntgegeben. Danach Fortsetzung des Konzertes. 11 Uhr großes Feuerwerk. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Musikvorträgen in den Hallen und im Saal. Die Musik wird von der auf 21 Mann verstärkten Kapelle Hönsch, unter Leitung des Kapellmeisters E. Sieste, Detmold, und dem Tambourkorps des Kameradschaftlichen Vereins ausgeführt.

Ein Blick ins Wetter

Wie wird's nächste Woche?

Voraussichtlich kein günstiges Erntewetter

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Mölln.)

Die **hinter** uns **liegende Woche** (13.—19. Aug. einschließlich) entsprach in vollem Umfange unserer Vorhersage. Der **allgemeine Witterungscharakter war sehr unbeständig. Der Himmel zeigte meist starke Bewölkung; nur einige vorherrschend sonnige bis heitere Tage** (14., 16., 19.) waren zu verzeichnen. **Ebenso traten mit Ausnahme einiger Tage (14., 19.) täglich verbreitete und meist ergiebige Regenfälle** in Form von Schauern auf, **häufig** (15.—18. Aug. einschl.) **von öfteren Gewittern begleitet. Während der ganzen Berichtszeit herrschte in NW.- und N.-Deutschland eine ausgesprochene Tiefdruck-Wetterlage. Der Höchststand des Barometers wurde am 13. Aug. mit 759—60 mm verzeichnet, der niedrigste Druck am** 15. August mit 751—52 mm. Infolge der vorherrschenden **ozeanischen kühlen und feuchten Luftströmung lagen die Temperaturen** fast völlig unter der Normale. Die Höchstwärme betrug + 22 Gr. C. (17., 19.), die niedrigste Nachttemperatur zwischen + 12 und 9 Grad. **Der kühlste Tag war der 13.** August mit + 16—17 **Grad Höchstwärme.**

Vor uns liegt die letzte volle Augustwoche (23. bis 29. einschl.). Wird sie uns nunmehr die sprichwörtliche **„Hundstagshitze" bringen? Wir möchten** diese Frage auf **Grund unserer sorgfältigen Untersuchungen verneinen. Die Wetterlage der neuen Berichtszeit dürfte sich in großen Zügen kaum wesentlich von derjenigen der Vorwochen unterscheiden, sowohl hinsichtlich der Bewölkung, wie der Temperaturen und der Niederschläge. Wetterbestimmend bleiben die ozeanischen Druckstörungen. Diese kommen fortgesetzt von Westen über die britischen Inseln herangezogen und wandern auf der seit längerer Zeit fast ausschließlich benutzten, in Richtung NO. bezw. ONO. über die Nord- und Ostsee wie Süd-Schweden führenden Bahn nach Finnland bezw. NW.- und N.-Rußland ab. Unser Bezirk kommt dabei nach einander auf die Ost- bis Süd-, später SW.- bis West-Seite der ziemlich kräftigen Tiefdruckgebiete und erhalten namentlich in ihren West- bezw. Nord-Teilen in der 2. Wochenhälfte ausgedehnte Niederschläge. In der Zeit vom 23.—26. Aug. treten die Regenfälle unter dem Einflusse von Tief-Ausläufern von der Nordsee her durchweg in mehr oder weniger kurzen Schauern auf, stellenweise in Begleitung von Gewittern. Zeitweise macht sich ein kleines Zwischenhoch, von SW. über Frankreich nach S.W.- bis West-Deutschland vorstoßend, mit einer kurzen Wetterbesserung bemerkbar, wird jedoch bald durch eine neue atmosphärische Störung nach SO. bezw. Süden zurückgedrängt. Die Bewölkung ist an den meisten Tagen infolge der vorherrschenden atlantischen Luftströme von hohem Feuchtigkeitsgehalte stark, aber schnell wechselnd. Tage mit längerer Sonnenscheindauer dürften nur im Süden und Südwesten zu verzeichnen sein. Die Luftwärme bleibt mit geringen Ausnahmen unter dem normalen Mittel und übersteigt nur im Südosten,** Süden und **Südwesten an** einigen Tagen der ersten **Wochenhälfte** + 21—22 Gr. C. Die Nächte **sind andauernd recht kühl. Die Winde bevorzugen die** Richtung SO. **bis** ENE. **und nehmen** um den 26. und 28. **August in den küstennahen Gebieten** größere Stärke an. **Sie treten oft böig** auf, besonders **im Bereich der unteren Weser und Elbe,** sowie **nördlich und nordöstlich der Elbe.** Allgemein **läßt sich sagen, daß die kommende Woche keinen** ausgesprochenen **sommerlichen** Charakter zeigen wird und daher **kein günstiges Erntewetter erwarten läßt.**

23. August: Tags mäßig warm, zunächst sonnig und durchweg trocken, später starkwolkig mit Regenschauern und strichweisen Gewittern, namentlich im Westen, Nordwesten und Norden; schwache bis mäßige Südost- bis Südwest-Winde.

24. August: Veränderlich, meist wolkig mit zeitweisem Sonnenschein, schwache umlaufende, meist Südwest- bis West-Winde, etwas kühler; vereinzelt kurze Regenschauer, besonders im Nordwesten und Norden.

25. August: Wechselnd bewölkt, zeitweise sonnig und im Südosten bis Südwesten teilweise heiter, schwache, von Südwesten nach Südosten rückdrehende Winde, Temperatur über + 20 Grad steigend; durchweg trocken.

26. August: Unbeständig, zunächst sonnig und meist trocken, nachmittags starke, aber wechselnde Bewölkung mit öfteren Regenfällen. Auffrischende Südost- bis Süd-Winde, stellenweise Gewitter.

27. August: Kühler, vorwiegend trübe bis bedeckt, im Binnenlande frische bis starke, im Küstengebiete zeitweise stürmische Süd- bis Südwest-Winde; verbreitete, andauernde, ergiebige Regenfälle. Nachts kühl.

28. August: Ziemlich kühl, starkwolkig bis trübe, **böige**, zunächst noch vielfach starke, **nahe** der Küste stürmische Südwest- bis West-Winde, Temperatur sinkend, öftere Regenschauer, besonders im Westen bis Norden.

29. August: Sonnig, wärmer, schwachwindig, meist trocken.

— **Großer Geldverlust im Postschalterflur.** Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags ist einer Dame beim Markenkauf am Briefschalter 5 unbemerkt ein holländischer 100 Guldenschein aus ihrer Handtasche entfallen und vor dem Schalterfenster auf die Erde geraten. **So wird als sicher angenommen, daß der Geldschein von dritter Seite gefunden ist. Da es sich um eine bedürftige Witwe handelt, die das Geld dringend braucht, wird der Finder gebeten, den Geldschein gegen Belohnung im Amtszimmer des Postamts abzuliefern.**

— **1. Südamerikafahrt 1931 des Luftschiffs „Graf Zeppelin".** Die Fahrt soll erst am 29. August in Friedrichshafen beginnen. Die Schlußzeit zur Auflieferung von Postsendungen für den Anschlußflug Berlin—Friedrichshafen wird auf den 29. August 8 Uhr beim Postamt Berlin C 2 verschoben; die übrigen Sendungen für die Südamerikafahrt des Luftschiffs müssen spätestens am 29. August um 19 Uhr beim Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen. Postsendungen für die Fahrten des Luftschiffs „Graf Zeppelin" werden von den Postdienststellen in Abwurf-, Zwischenlande- und Zielorten der Fahrten auf gewöhnlichem Wege an die Empfänger weiterbefördert; sie sind deshalb nicht mit einem Luftpostklebezettel zu versehen.

Lage

— **Eine der ältesten Mitbürgerin unserer Stadt,** Frau Witwe Johanna Weweler, wurde gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Die Entschlafene, die bis vor kurzem noch körperlich geistig rege war, ging im Alter von fast 90 Jahren in Frieden heim. Mit Frau Weweler ist wieder eine jene unserer Alten ins Grab gesunken, die Aufstieg, Glanz und Ruhm unseres Vaterlandes miterlebte. — Möge ihr die Erde leicht sein. [23

— **Die Technikumstraße,** die bei schlechtem Wetter kaum zu passieren war, hat nunmehr einen Fußgängerweg erhalten, der nunmehr die lebhaft geführten Klagen wohl verstummen lassen wird. [23

— **Ein Ausreißer gefaßt.** Vor etwa 14 Tagen verschwand ein Bäckerlehrling aus Heiden, der von dem Kinderheim Wuppertal in Barmen erzogen und in Heiden in die Lehre gegeben war. In Schwerte wurde der Flüchtling dann wieder aufgegriffen, um von einem Oberinspektor des Barmer Heims wieder seinem Meister zugeführt zu werden. Bei einem kurzen Aufenthalt in Lage wußte er sich von neuem aus dem Staube zu machen. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die Nachforschungen auf wobei es einem Polizeibeamten gelang, den Flüchtling zwischen Brinkrug und Hasselhof von neuem aufzugreifen. Er wurde hiernach in einer Zelle der Polizeiwache interniert und wird von hier dem Heim „Wuppertal" zugeführt werden, da der bisherige Meister seine Wiedereinstellung ablehnt. [28

— **Blinde Zerstörungswut.** Nachdem erst in der vergangenen Woche am Sedanplatz eine Laterne durch den Anprall eines Leiterwagens gegen den Laternenpfahl in Trümmer ging, wurde gestern nacht eine Straßenlaterne an der Friedrichstraße zerschlagen. In diesem Fall scheint Zerstörungslust die Ursache gewesen zu sein. [28

— **Kostenfreie Musik.** Ein Harmoniumspieler, der sein gewiß nicht leichtes Instrument auf dem Rücken trug, veranstaltete in den Straßen unserer Stadt konzertliche Vorträge. Der Vortrag der geistlichen Lieder fand viel Beachtung. Eine Haussammlung nahm der Veranstalter nicht vor. [23

Schötmar

— **Die Besitzer ermittelt.** Das Fahrrad, welches vor einigen Nächten den Dieben aus Bielefeld vom Wagen genommen werden konnte, gehörte einem Einwohner aus Lage. Er hat das Fahrrad zurückerhalten. Ebenfalls konnte der Besitzer des Fahrrades ermittelt werden, das vor einigen Wochen als herrenlos auf Lindemannsheide gefunden wurde Das Fahrrad gehörte nach Helden; hier hatte es ein Bäckerlehrling in der Nacht vom 3. zum 4. August gestohlen.

Oerlinghausen

— **Sitzung des Amtsgerichts.** Die Amtsgerichtssitzung am Donnerstag befaßte sich mit kleineren Sachen, die zum Teil ausgesetzt wurden, weil zu den Verhandlungen noch Zeugen geladen werden mußten, teilweise zogen die Angeklagten, die gegen eine Strafverfügung richterliche Entscheidung beantragt hatten, vor Eintritt in die Hauptverhandlung ihren Einspruch zurück. Nur in einem Falle wurde eine Geldstrafe von 100 RM. verhängt. [50

— **Hohes Alter.** Heute feiert Frau Sophie Heumann, Steinbruchstraße, ihren 81. Geburtstag. Auch unsererseits herzlichen Glückwunsch! [50

— **Gewitterregen.** In der letzten Zeit wurde unsere Stadt und die hiesige Umgebung mehrfach von wolkenbruchartigem Gewitterregen heimgesucht, der oftmals einen bösartigen Charakter anzunehmen schien. Glücklicherweise war niemals ernstlicher Schaden zu verzeichnen. Der in der Nacht zum Donnerstag niedergegangene wolkenbruchartige Regen hatte eine kleine Überschwemmung auf der Hauptstraße in der Nähe der Reuterschen Gastwirtschaft zur Folge, wo die Kanäle die großen Wassermengen nicht mehr schlucken konnten und die Straße überflutet wurde. Nennenswerter Schaden ist auch hier nicht entstanden. [50

Bezahlt die Handwerkerrechnungen!

Die Handwerkskammer richtet folgende Mahnung an die Bevölkerung:

Die Geld- und **Kreditkrise ist nach** Aufhebung der gesetzlichen Zahlungsbeschränkungen **überwunden.** Damit **sind** aber **bei weitem noch** nicht **alle Schwierigkeiten im Geschäftsleben beseitigt. Viele Geschäftsleute klagen, daß sie kleinere** und **größere Außenstände nicht hereinbekommen können.** Dabei **ist der Umsatz** in den **meisten** Unternehmungen **in den letzten** Wochen so **stark** zurückgegangen, **daß** der **Geldausgleich aus dem laufenden Geschäft** nicht **gewonnen werden kann.** Auf **der anderen** Seite ist **aber jeder Betrieb**sinhaber verpflichtet, Löhne, Gehälter, Steuern und öffentliche Abgaben pünktlich zu zahlen. Viele Gewerbetreibende stehen deshalb vor der ernsten Frage, wie sie ihren Betrieb finanziell weiterführen sollen. **Das selbständige Handwerk richtet deshalb an die laufende Bevölkerung, besonders an die Behörden, die dringende Bitte, Lieferungen** und **Leistungen der Handwerksbetriebe möglichst sofort oder wenigstens möglichst kurzfristig zu bezahlen. Ist der Handwerker gezwungen, selbst teure Bankkredite aufzunehmen,** oder bei seinen Lieferanten hohe Verzugszinsen **zu zahlen,** so muß er damit die Preise für seine Arbeit belasten. Die Bevölkerung und die Behörden dienen deshalb sowohl ihrem eigenen Interesse als auch dem der Gesamtwirtschaft, wenn sie durch pünktliche Zahlungen die Geschäftswelt vor Schwierigkeiten bewahrt. Die jetzige schwere Wirtschaftsnot kann nur überwunden werden, wenn alle Kreise dazu beitragen, daß sich der Zahlungsverkehr pünktlich und ordnungsmäßig abwickelt.

— **Die zerstörte Brücke im Schopketal,** auf die an dieser Stelle mehrfach hingewiesen wurde, ist nun ausgebessert worden und macht einen freundlichen Eindruck, ganz abgesehen davon, daß die Brücke in ihrem jetzigen Zustand den bei starken Regenfällen vom Wüstenfeld kommenden Wassermassen weit mehr Widerstand als bisher entgegensetzen kann. [50

— **Rentenzahlungen.** Die Militärrenten werden am 29. August in der Zeit von 8—11 Uhr am hiesigen Postschalter ausgezahlt, während die Invalidenrenten am 1. September in der gleichen Zeit zur Auszahlung gelangen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Erfolge der Baule-Kapelle.** Am Mittwoch konzertierte die Baulesche Kapelle in Bad Eilsen. Über den großen Erfolg, den Herr Kapellmeister Karl Baule und seine wackere Schar in Bad Eilsen einheimsen konnte, wird uns geschrieben: Schon nach den ersten vorzüglich vorgetragenen Musikstücken mußte Herr Baule sich immer wieder zu Zugaben entschließen. Die beste Empfehlung war aber, daß Herr Baule während des Konzerts in Bad Eilsen für nächsten Dienstag schon wieder für ein zweites Konzert verpflichtet wurde. Für diesen Dienstag hatte die Kurverwaltung Bad Eilsen eine andere Kapelle verpflichtet. Die Kurgäste wünschten aber allgemein, daß die vorzügliche Baulesche Kapelle am nächsten Dienstag wiederkommen möge.

— **Neue Straßennamen.** Der Magistrat hat eine Anzahl neuer Straßennamen vorgeschlagen, die zu ihrer Einführung nur noch der Genehmigung der Stadtverordneten bedürfen: Die Straße 32, die Verbindung zwischen Bismarckstraße und Pöttenweg, soll, wie schon im vorigen Jahr vorgeschlagen wurde, „Höland straße" heißen zur Erinnerung an den verdienstvollen langjährigen Leiter der Stadtverwaltung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Höland. Die von dieser zur Kluskampstraße führende Verbindungsstraße soll den Namen „Petristraße" zum Andenken an den früheren Bürgermeister Petri erhalten. Für die Querstraße auf dem Mühlenkamp wird der Name „Auf dem Mühlenkamp" vorgeschlagen. Im Westen der Stadt liegt zwischen dem Herforder und Liemer Wege auf dem früher Priesterschen Land eine Anzahl Neubauten. Die dort jetzt fertiggestellte Straße soll den Namen „Johannisstraße" erhalten.

Blomberg

— **Sturz mit dem Rade.** Infolge Versagens der Rücktrittbremse kam ein Jugendlicher in der Kurve der neuen Chaussee zu Fall und fuhr mit erheblicher Geschwindigkeit in die dort stehende Hecke. Nicht viel hätte gefehlt, und der etliche Meter abseitsliegende tiefe Abhang wäre ihm zum Verhängnis geworden. Glücklicherweise kam der Radfahrer mit Gesichtsverletzungen und einem Blutezguß am Bein davon. [8

— **Wie es gemacht wird.** Ein Fortbildungsschüler stahl während der Unterrichtsstunden einem Schulkameraden dessen Fahrrad-Lichtmaschine. Es fehlte nur der dazugehörige Scheinwerfer. Schnell wußte er Rat und entwendete von einem anderen Fahrrad diese Einrichtung, so daß nun die gewünschte elektrische Lichtanlage kompleit war. Ein Käufer fand sich hierfür. Aber schneller als gedacht, bekam die Polizei Wind von dem „Geschäft". In die Enge getrieben, gestand der Schüler den Diebstahl ein. Die Lichtanlage hatte er für 7 RM. verkauft.

„Herford" und „Münster"

Zum Ballonaufstieg in Detmold

21 Jahre sind verflossen, seitdem zum letzten Male in Detmold ein Freiballon aufgestiegen ist. Damals, im Jahre 1910, war eine große Menschenmenge an der Gasanstalt Zeuge einer Luftfahrtveranstaltung, die in erweitertem Umfang am Sonntag, 30. August, ihre Wiederholung finden wird. Dem Luftfahrtverein Lippe ist es gelungen, die Freiballone „Herford" und „Münster" zu einem Aufstieg an der Gasanstalt Detmold zu vereinigen. Die Füllung beginnt morgens 5,30 Uhr und wird gegen 8 Uhr beendet sein. Pünktlich um 8,30 Uhr beginnt der Aufstieg. An der Fahrt über etwa 250 Kilometer nehmen folgende Herren teil: Rechtsanwalt Petri, Grundstücksmakler Tiemann, Steuersyndikus Montanus, Schriftleiter Vesper, Kaufmann Hahn-Altena und der Gewinner des Freifluges beim Loswerkauf. Den Ballon „Münster" führt Herr Nehrhaupt, der seit 1896 Freiballonführer ist und bereits über 1000 Flüge hinter sich hat. Den Ballon „Herford" steuert der ebenfalls bekannte Ballonführer Herr Münter. Bei günstigem Südwestwind erreicht der Ballon die Gegend von Frankfurt a. M., bei entgegengesetztem Wind die Gegend hinter Hamburg. Eine Reise in das Industriegebiet gehört zu einer Seltenheit. Mit dem Ballonaufstieg ist eine Lotterie verbunden. Neben dem bereits erwähnten Hauptgewinn, der zu einem Freiflug berechtigt, sind weitere Preise ausgesetzt. Der gesamte Überschuß der Flugveranstaltung soll der Förderung der Segelfliegerei in Lippe dienen.

— **Urwaldlos des Auswanderers.** Hin und wieder laufen bei den Fürsorgestellen der Heimat Nachrichten darüber ein, daß Ausgewanderte schon seit Jahren nicht kirchlich versorgt wurden und keine Möglichkeit haben, ihren Kindern Unterricht erteilen zu lassen. Es gibt Familien, in denen die Eltern nicht kirchlich getraut sind, die Kinder nicht getauft werden konnten, an einen Konfirmandenunterricht und Konfirmation schon gar nicht zu denken und selbst erwachsene Nachkommen deutscher Angehöriger Analphabeten sind. Diesem Notstand wurde in allen den Auswandererermissionen in Hamburg, Rautenberaftr. 11, und Bremen, Georgstr. 2, bekanntwerdenden Fällen, soweit es irgend möglich war, abgeholfen. Es sind in den verschiedenen Auswanderungsgebieten Reiseprediger angestellt. Sie versuchen nach besten Kräften, auch einsam wohnende Auswanderer zu betreuen. Umfassende Hilfe auf diesem Gebiet kann jedoch nur einsetzen, wenn derartige Fälle in stärkerem Maße bekannt werden. Hier können die Angehörigen in der Heimat einen wundervollen Dienst leisten.

Detmold

— **Die Sonntag-Ecke** war gestern abend gegen 6 Uhr wieder einmal der Schauplatz eines Verkehrsunfalles. Ein auf der Langen Straße in Richtung Lippischer Hof fahrender Motorradfahrer stieß mit einer Radfahrerin zusammen. Bei dem folgenden Sturz wurden beide Personen so heftig auf das Straßenpflaster geschleudert, daß sie eine leichte Gehirnerschütterung davontrugen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Bei dem außerordentlich starken Verkehr, der spätnachmittags zwischen 5 und 7 Uhr auf diesem Teil der Langen Straße herrscht, bleibt es eigentlich zu verwundern, daß nicht mehr Unfälle zu verzeichnen sind. Die Belastung der Straße rührt aber weniger vom Durchgangsverkehr her, sondern einmal von Fußgängern, die dort an den Ecken einem interessierten Kreis stundenlang Neuigkeiten zu erzählen wissen, und zum andern von jugendlichen Rad- und Motorradfahrern, die ausgerechnet auf der am meisten in Anspruch genommenen Straße ihr mehr oder minder neues Vehikel spazieren fahren müssen. Diese gefährliche Unsitte haben wir schon mehr als einmal gerügt. Man weiß tatsächlich bald nicht mehr, ob man sich über die Langmut der Polizei wundern oder den Kopf schütteln soll.

— **Landestheater.** „Der fidele Bauer", Leo Falls beliebteste Operette, der stärkste Lacherfolg, den je eine Operette hatte, geht heute 19,45 Uhr als Gastspiel des Deynhausener Kurtheaters in Szene. Plätze aller Preisstufen sind noch erhältlich. Preise von 60 Pf. bis 3,50 Mk. Vorbestellte Karten bitte bis 13 Uhr abholen. — Am Mittwoch abend folgte eine Lachsalve der anderen, es wurden buchstäblich Tränen gelacht über den immer wieder wirksamen Schwank „Ein toller Einfall" von Laufs, der Sonntag 19,45 Uhr zum letzten Mal wiederholt wird.

Aus dem Bade Salzuflen

Parkbeleuchtung

Nach langer Zeit hatte man es am Mittwochabend einmal wieder riskiert, den Kurpark zu illuminieren, obwohl das Wetter keineswegs schön zu nennen war. Aber so ein bißchen Einsehen hatte der Himmel doch mit den nun schon so oft von ihm enttäuschten Salzufler Kurgästen, denn er wartete wenigstens doch, bis das schimmernde Lichtermeer von selbst erlosch, bevor er mit der traditionellen Mittwochsdouche kam. Also, es war wieder einmal märchenhaft schön im Salzufler Kurpark!

Vor dem Kurhause

staute sich die den Klängen der Militärmusik lauschende Menge. Der große Rasenplatz war mit einer Unmenge von flackernden weißen und roten Flämmchen besät, die in fächerförmig ausstrahlenden Reihen angeordnet waren und am Rande der grünen Fläche von scheinbar in der Luft hängenden Lampiongirlanden begrenzt wurden. Ein lebhaft leuchtender Teppich, der mit zahllosen glimmernden Sternchen durchwirkt schien. Daneben sprudelte und rauschte

der Leuchtbrunnen

mit seinem rastlos wechselnden, prächtigen Farbenspiel. Bald schießen die bunten Strahlen kerzengerade in die Höhe, bald treibt ein Windstoß den schimmernden Tropfenfall sprühend zur Seite und läßt ihn in einen vielfarbigen, schleierartigen Nebel zerstieben, dessen Zauberglanz im umgebenden Dunkel verschwindet. Und hat sich das Auge der Vorübergehenden sattgesehen an dem entzückenden Schauspiel, so staunt es von neuem über

die Agave,

die, von silberweißem Scheinwerferlicht verklärt, wie ein seltsam glänzend Wunder aus dem nächtlichen Dunkel unweit des Leuchtbrunnens auftaucht. Ihre jetzt endlich dem Erschließen nahen Blüten zeichnen sich in jungfräulicher Reinheit von dem finsteren Hintergrunde ab und werden unaufhörlich bewundert. Aber es gibt noch viel mehr zu sehen! Drüben, am Liethölzchen, ist ein geheimnisvolles Flimmern um

das große Rosenbeet.

Die duftende Blütenpracht ist durch einen Schwarm funkelnder Irrlichter zu neuem Leben erwacht, die sich zwischen dem träumenden Geäst niedergelassen haben und auf dem benachbarten Rasen einen tollen Freudentanz aufzuführen scheinen. Da glimmert's und glitzert's, da flackert's und funkelt's, und wer lange zuschaut, dem blendet es die Augen und er tappt wie ein Blinder ungewiß seinen Weg. Aber schön ist's, herrlich schön! Jetzt kommt

der Leopoldsprudel.

Ihn umstrahlt ein gleißendes Lichtermeer. Sternförmig strahlen von ihm schnurgerade Reihen winziger Rasenflämmchen aus, und sein schlichter Tempel ist, von zahllosen Lichtern erhellt, gleichsam in den Mittelpunkt der ganzen Beleuchtung gerückt. Ein dekorativer Effekt, wie er schöner nicht erdacht werden konnte, und wie er dem anordnenden Fachmanne kein beredteres Zeugnis für vollendeten Geschmack und Tüchtigkeit ausstellen konnte. Folgte man dann weiter dem Strome der lustwandelnden Menschen in die von langen Ketten gelb leuchtender Lampions gesäumte große Hauptallee, so stieß man schließlich auf ein neues farbenprächtiges Wunder: das war

der Kurparksee.

Die dunkle Wasserfläche ist von Lampions und flimmernden Kerzen malerisch umrahmt, auf ihr schaukeln von roten Papierlaternen beleuchtete Ruderboote, und aus ihrer Tiefe huschen rastlos die bunten Farbenreflexe der über ihr schwebenden Lichter. Ein wunderschönes Panorama, das nicht genug Bewunderung finden kann und immer neue Leute zum Stehenbleiben veranlaßt. Schon näherte sich das Konzert dem Schlusse, schon erloschen hier und da die Lichtlein, da kam

das Gewitter.

Grollender Donner und zuckende Blitze erschreckten die fröhlich sich tummelnde Menschenschar, und ein plötzlich losbrechender Platzregen trieb das Getümmel in alle vier Winde auseinander. Eilige Hände hatten aber rechtzeitig schon die Papierlampions in Sicherheit gebracht, und was auf den Rasenflächen noch flackerte, das war gar bald im Dunkel verschwunden. So fand das schöne Märchenschauspiel ein jähes Ende

---

Drei Kassen in Unordnung:

Ein völlig ungeeigneter Rendant

Die Vorkommnisse in Eilshausen – Die Ausfälle betragen 150 000 bis 300 000 RM. – Starke Zubuße der Genossenschaften unvermeidlich

Zu den Vorkommnissen bei der Gemeindekasse und der Spar- und Darlehnskasse Eilshausen, über die wir schon berichteten, erhalten wir von amtlicher Seite jetzt folgende Darstellung:

Bei der üblichen Jahresrevision der Gemeindekasse in Eilshausen wurde festgestellt, daß bei der von dem Rendanten Erdbrügger geführten Kasse erhebliche Mißstände bestanden, die es dem Revisionsbeamten unmöglich machten, eine eingehende Prüfung der Kasse vorzunehmen. Es wurde daher auf Anordnung der Aufsichtsbehörde ein Beamter der hiesigen Amtsbehörde entsandt, der die Aufgabe hatte, die Kasse in Ordnung zu bringen und damit gleich eine eingehende Revision zu verbinden. Dieser Beamte stellte im Laufe seiner Tätigkeit fest, daß in der Gemeindekasse rund 10 000 RM. fehlten. Ferner wurde von dem Beamten nachgewiesen, daß auch die von Erdbrügger geführte Kirchenkasse nicht in Ordnung war. Auch in dieser Kasse ergab sich nach eingehender Prüfung ein Fehlbetrag von etwa 1000 RM. Die darauf eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen richteten sich außer gegen Erdbrügger auf einen Angestellten, der zugab, einen Teil des fehlenden Betrages unterschlagen und auch die Falschbuchungen ausgeführt zu haben.

Da begründete Zweifel an der Richtigkeit der übrigen von Erdbrügger geführten Kassen bestanden, wurden auch diese Kassen wiederholt geprüft. Er ergab sich schließlich, daß bei der von Erdbrügger geführten Spar- und Darlehnskasse Ausfälle entstanden sind, die sich auf 150 000 bis 300 000 RM. belaufen. **Genaue Zahlen können noch nicht genannt werden, da einige Revisionsbeamte die Ausfälle zunächst auf 300 000 RM. veranschlagten, sie aber später um etwa 100 000 Reichsmark reduziert haben. Die Mitglieder des Spar- und Darlehnskassenvereins müssen jedenfalls mit der Tatsache rechnen, daß sie zur Sanierung der Kasse mit einem erheblichen Zuschusse beizutragen haben.** In der am 4. August abgehaltenen Mitgliederversammlung ist bereits die Rede davon gewesen, daß jedes Mitglied mit einer Zubuße von etwa 300 bis 500 RM. rechnen kann. Unter der Bevölkerung hat diese Bekanntgabe **ungeheures Aufsehen und unter den Mitgliedern der Kasse mit Recht große Empörung** hervorgerufen. Es hat sich nunmehr der Staatsanwalt der Sache angenommen, um festzustellen, ob und inwieweit Verfehlungen vorgekommen sind. Sowohl in den Privaträumen Erdbrüggers wie auch in dem Kassenraum wurden gründliche Haussuchungen von der Polizeiverwaltung vorgenommen. Rendant Erdbrügger ist wegen des Verdachts strafbarer Handlungen einstweilen in Untersuchungshaft genommen worden.

*

Wie wir ergänzend zu dieser amtlichen Darstellung erfahren, sind die Verfehlungen, die schuld an dem riesigen Fehlbetrag in der Spar- und Darlehnskasse sind, nicht etwa so zu verstehen, daß Erdbrügger die riesige Summe von 150 000 bis 300 000 RM. unterschlagen und für sich verbraucht hat, sondern es handelt sich um eine überaus leichtsinnige Handhabung der Kassengeschäfte, durch die Beträge in der genannten Höhe uneinbringlich geworden sind. Die Untersuchung wird sich allerdings auch darauf richten müssen, ob neben diesen Ausfällen auch regelrechte Unterschlagungen diesen gewaltigen Fehlbetrag hervorgerufen haben.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 21. und 22. August.

Wechselnde Bewölkung, mäßige bis starke westsüdwestliche Winde, Regenschauer, zum Teil mit Gewittern. Später erhöhte Schauertätigkeit, Winddrehung auf Westnordwest und Temperaturrückgang.

*

Witterungsübersicht vom 20. August 1931.

Die Atlantikzyklone ist bis Mittelengland vorgedrungen und weist einen starken Ausläufer auf, der über die Nordsee und Kieler Bucht zum Odergebiet sich erstreckt. In seinem Bereich fielen heute nacht auch über Nordwestdeutschland starke Niederschläge, denen eine geringe Temperaturerhöhung folgte. Unser Gebiet bleibt noch immer in westnordwestlicher Strömung, in der die Bewölkung nicht ganz geschlossen ist und Regenschauer auftreten, die vereinzelt auch von Gewittern begleitet sind. Der Warmluftzustrom über Westeuropa ist unterbrochen. Die Temperaturen erreichen daher nicht mehr die Höhe des Vortages. Mit dem Weiterzuge des Tiefwirbels in östlicher Richtung ist in Kürze mit kräftig vorstoßender nördlicher Luftströmung zu rechnen, die nach stärkeren Schauern Temperaturrückgang bringt. Schon morgen am Spätnachmittag oder Abend wird sie nach Nordwestdeutschland eindringen.

*

22. 8. Sonnenaufgang: 4.52 Uhr,
Sonnenuntergang: 19.13 „

— **Aus dem Amtsbezirk.** Trotz dem im allgemeinen schwer darniederliegenden Baumarktes kann man auf die bisherige Bautätigkeit im Südosten mit Zufriedenheit zurückblicken. Während im Jahre 1930 im Amtsbezirk insgesamt 143 Bauten errichtet worden sind, stieg die Zahl in diesem Jahre auf 232. Also ein Mehr von 89! [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 20. Aug. Ich hatt' einen Kameraden. Mit umflorter Fahne folgten die Kameraden dem verstorbenen Töns Hunold unter den Trauerklängen der Musik. Sie werden ihrem beliebten Kameraden ein ehrendes Gedenken bewahren. [39

Heidenoldendorf, 20. Aug. Das Leben war ihm zulieb, dem Rind nämlich, das bei Schlachtermeister B. den Tod erleiden sollte. Als es losgebunden war, lief es mit verbundenem Kopf durch die Gemarkung und konnte nur mit vieler Mühe eingefangen werden. [39

Etwas für die Hausfrauen

„Koche elektrisch"

Das Elektrizitätswerk Wesertal G. m. b. H. hatt für Donnerstag abend zu einem Vortrag ins Hotel „Odeon" in Detmold eingeladen, um unter der Stichmarke: „Elektrizität in der Küche" die Hausfrauen und auch die männlichen Haushaltsvorstände mit den Vorteilen und Annehmlichkeiten des Kochens auf elektrisch geheizten Küchenherden bekannt zu machen.

Da der Eintritt frei war und Kochvorführungen mit kostenloser Verlosung elektrischer Gebrauchsgegenstände versprochen waren, fand die Veranstaltung einen recht guten Besuch. Auf der Bühne waren mehrere elektrische Kochherde und Tische aufgestellt, auf denen die zur Fertigstellung bestimmten Speisen standen, und vor der Bühne waren alle Zubehörteile, wie Kochtöpfe verschiedenster Art in Aluminium, Guß und Emaille zur Ansicht ausgestellt.

Eine einleitende Begrüßungsansprache des Herrn Dr. Kempe wies auf den Zweck der Veranstaltung hin, der darin bestand, die Vorteile des Kochens mit Elektrizität und die großen Ersparnisse bei dem billigen Strompreis von 10 Pfg. für die Kilowattstunde klarzumachen. Frau Dr. Jacob-Schmidt hielt dann einen etwa zwei Stunden währenden Vortrag: „Kochen eine Freude". Sie verstand es, in klarer, einleuchtender Rede die Vorzüge der elektrischen Küche mit Kochen auf „Prometheus"-Kochherden und dazu Bratofen, in dem man nach Belieben braten, grillen, schmoren, dünsten, kochen, backen und sterilisieren kann, vorzuführen. Es wurde dann eine Speisenfolge von sechs Töpfen, bestehend aus Weinsuppe, Schweinebraten, Kartoffeln, grüne Bohnen, Pflaumenkompott und Pudding, auf zwei Kochplatten nacheinander in der kurzen Zeit von 1 Stunde 13 Minuten bei einem Stromverbrauch von 2,9 Kilowattstunden und Gesamtkosten von 29 Pfg. vollständig fertig gekocht. Außerdem wurde noch im Bratofen ein Pflaumenkuchen gebacken und ein Fisch und Braten und Rostwürste auf einer Platte gegrillt, d. h. ohne Fett gebraten.

Der fesselnde Vortrag brachte die Vorzüge des elektrischen Koch- und Bratofens vor Augen, machte weiter mit den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Kochtopfarten bekannt und hob auch noch die weiteren Vorteile hervor.

Nach dem Vortrag folgte dann noch die Verteilung von Kostproben der gekochten und gebackenen Speisen und anschließend die Gratisverlosung von elektrischen Gebrauchsgegenständen. In Detmold sind schon 25 elektrische Kochherde in Gebrauch. — Der sehr empfehlenswerte Vortrag wird heute, Freitag, 8,30 Uhr, mit Kochvorführung und Gratisverlosung im „Odeon" Detmold und am Sonnabend in Lage wiederholt. Wir machen hiermit nochmals alle Haushaltungsvorstände, Damen und Herren, auf diese „elektrischen Kochvorführungen" aufmerksam.

Heidenoldendorf, 20. Aug. Der älteste Bürger der Gemeinde, Herr Heinrich Lübbeke, beging gestern seinen 85. Geburtstag. Man sieht den alten Herrn noch täglich bei seinem gewohnten Spaziergang, der ihn nach dem Postteich führt, wo er dann mit Freunden den üblichen Skat spielt. Bemerkenswert ist, daß der alte Herr auch heute noch ein gutes Auge hat, eine Brille braucht er nie tragen. Dem greisen Geburtstagskind herzlichen Glückwunsch. [39

Heiligenkirchen, 20. Aug. Felddiebstahl. Kaum reift draußen in den Gärten die Ernte heran, da kommen schon diejenigen, die da ernten ohne gesät zu haben. So wurden in einer der letzten Nächte dem Kriegsinvaliden Ad. Kligge aus seinem Garten Bohnen, Gurken und anderes Gemüse gestohlen.

Heiligenkirchen, 20. Aug. Zeichen der Zeit. Die auf dem Langevorthschen Grundstück hinter der Recke mit so viel Hoffnung eingerichtete Silberfuchsfarm hat nun auch die Zucht wieder eingestellt. Der Grund ist in der augenblicklichen wirtschaftlichen Krise zu suchen.

Mosebeck, 20. Aug. Draußen fallen die reifen Aehren unter dem scharfen Schnitt der Sensen und werden in den Scheunen geborgen. Und mitten in dieser reichen Arbeitszeit nahm der andere Schnitter sein Messer, um eine eben aufknospende Menschenblüte abzuschneiden. Als Opfer des Keuchhustens starb das jüngste Kind des Landwirts Nullmeier. Nachbarn und Freunde nahmen herzlichen Anteil an dem traurigen Erleben der Eltern, die sich mit ihren drei Mädchen des kleinen Söhnchens und Brüderchens nur wenige Wochen erfreuen durften. Unter dem Klagen des Dorfglöckchens, das seit Ostern geschwiegen hatte, wurde der Kleine auf den Friedhof droben auf der Höhe geleitet. Der Pastor sprach an dem kleinen Sarge von dem Erbteil der ewigen Freude bei Gott. [18

Mosebeck, 21. Aug. Sportfest. Am kommenden Sonntag feiert der junge hiesige Sportverein sein erstes Fest. Es ist für den Tag ein interessantes Spielprogramm vorgesehen, daß im einzelnen in der heutigen Sportzeitung aufgeführt wird. Ein Besuch wird sich sehr verlohnen. (Siehe Anzeige.)

Eichholz-Remmighausen, 20. Aug. Die Sportplatzweihe findet am 22. und 23. d. Mts. hier statt. Reges Leben und Treiben hat in den letzten Tagen auf dem herrlich gelegenen Sportplatz eingesetzt. Sportler sind eifrig an der Arbeit, um das Spielfeld abzuteilen, während die Wirte große Zelte zur Aufstellung bringen. Da sich alle Vereine (Turn-, Sport- und Gesangverein) an der Veranstaltung beteiligen und diese zu einem Volksfest werden wird, ist auch für Belustigungen aller Art, wie Karussell, Schieß- und Kuchenstände, Sorge getragen. Für gute Getränke sorgen unsere beiden Wirte. Sonntag ab 5 Uhr Tanz in den Festzelten. Hoffentlich ist das Wetter auch günstig; dann werden die Festtage in Eichholz-Remmighausen über mangelnden Besuch nicht zu klagen haben. (Siehe kommende Anzeige.)

Bad Meinberg, 21. Aug. Benefizabend für Kapellmeister Otto Erich Steeger. Für den seit drei Jahren im Kurpark als Leiter der Kurmusik tätigen Kapellmeister Otto Erich Steeger ist der Sonntagabend als Benefizabend angesetzt. Es bedarf bei der allgemeinen Beliebtheit dieses Dirigenten wohl nur dieses Hinweises, um für Sonntag, 23. August, bei günstigem Wetter einen starken Zuspruch zu dem Ehrenabend im Kurpark zu erwarten.

Bad Meinberg, 20. Aug. Das diesjährige Gustav-Adolf-Fest in unserer Gemeinde findet am kommenden Sonntag statt, und zwar im Hauptgottesdienst um 9½ Uhr. Festprediger ist Herr Pastor Wetzel-Reelkirchen.

Siekkrug, 20. August. Militärkonzert im Siekkruger Holz. Am Sonntag nachmittags 4 Uhr, konzertiert im Garten des „Siekkruges" die Kapelle des Inf.-Reg. 18 aus Detmold unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch. Nach dem ersten im Monat Mai stattgefundenen Konzert der Detmolder Reichswehrkapelle wurde der Wunsch laut, doch bald wieder ein Militärkonzert zu veranstalten. Die Kapelle wird am Sonntag mit einem besonderen Programm aufwarten. Herr Gastwirt Radtke hat Vorbereitungen getroffen, daß am Konzerttage alle Besucher Unterkunft finden. Auf dem Hofe sind große Zelte aufgebaut, die bei dem am 6.30 Uhr beginnenden zweiten Konzert benutzt werden sollen. Um 9.30 Uhr abends wird ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Garten wird bei Eintritt der Dunkelheit erleuchtet sein. Allen Konzertfreunden wird mit dieser Veranstaltung ein besonderer Genuß geboten werden. (Siehe Anzeige.)

Amt Schötmar

Helpup, 20. Aug. Ein schönes Fußballspiel wird hier am kommenden Sonntag ausgetragen werden. Die alte Herrenmannschaft Hörste tritt gegen die gleiche Mannschaft von Helpup zum Revanchespiel an. Auch der 76jährige August Schmidt will sich am Spiel beteiligen. Alle Sportsfreunde werden auf dieses seltene Spiel hingewiesen. [9

Asemissen, 20. Aug. Fritz Ruthes letzte Fahrt. Nach vollendetem 80. Lebensjahre ist ein treuer Kämpe des lippischen Ziegler-Handwerks von uns gegangen. 50 Jahre lang und 28 Jahre als Zieglermeister ist er in seltener Treue seinem Beruf nachgegangen. Weit über die Grenze des Lipperlandes hinaus dürfte er sich größter Beliebtheit erfreuen. Ueber 40 Jahre gehörte er dem Kriegerverein an, der ihm das letzte Geleit gegeben hat. Er ruhe in Frieden.

Amt Brake

Alverdissen, 20. Aug. Von der Ernte. Die unbeständige Witterung zögert die diesjährige Ernte sehr hinaus. Während der Roggen im großen und ganzen eingefahren ist, steht der Hafer noch draußen auf den Feldern. Hoffentlich setzt bald für die restliche Erntezeit beständiges Wetter ein. [54

Alverdissen, 20. Aug. Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Fr. Br. von Alverdissen wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Almena, 20. Aug. Große Aufregung herrschte vor einigen Tagen im schönen Luftkurort Almena. Es ging das Gerücht von Haus zu Haus, daß die Gendarmeriebeamten einen wertvollen Fang gemacht hätten, und zwar sollte kein geringerer als einer der Beteiligten an dem D-Zug-Attentat bei Jüterbog gefaßt sein. Tatsächlich hatte das zuständige Gendarmeriekommando einen Mann vorläufig in Almena festgenommen, auf den der Steckbrief eines des gesuchten Attentäters paßte. Es stellte sich jedoch später heraus, daß sich der Betreffende nur vorübergehend einige Tage in Almena aufhielt und durch ein vollkommen einwandfreies Alibi nachweisen konnte, daß er mit dem Attentat nicht das Mindeste zu tun hatte. Bei dem vorübergehend Verhafteten soll es sich um einen Russen handeln, der sehr gebrochen deutsch spricht.

Amt Blomberg

Großenmarpe, 20. Aug. Aus dem Turnverein. Am vergangenen Sonntag weilte die erste Faustballmannschaft des Turnvereins in Barntrup, um ein Spiel gegen den Bezirksmeister T. V. Schieder auszutragen. Nach abwechslungsreichem Kampf konnte Schieder mit drei Punkten Vorsprung den Titel für sich erringen. Gleichzeitig nahm der Turnverein am Gauschwimmfest in Barntrup teil. Der Jugendliche Walter Hüppe konnte zweimal den zweiten Platz belegen. Seine Leistungen lassen das Beste von ihm erwarten. [56

Istrup, 20. Aug. Aus der Gemeinde. Wie es scheint, will sich der Baumarkt im Nachsommer doch noch etwas beleben. Auf dem neuen Baugelände im Hurnfeld sollen nun die beiden ersten Bauten errichtet werden, dem weitere folgen, da die Bauplätze an der Landesstraße bereits verkauft sind. Die in Angriff genommenen Bauten werden vom Eigenheimbund Niedersachsen finanziert. Wie seinerzeit von einem erfahrenen Rutengänger festgestellt wurde, ist das Hurnfeld und ganz besonders dieses Gelände mit vielen starken Wasseradern, welche in Felsschichten in einer Tiefe von 10—12 Meter liegen, durchzogen. Es ist also Gewähr dafür geboten, daß gutes Waser in reichlicher Menge vorhanden ist. Die Wasserversorgung, die zunächst bei einem Neubau die Hauptsache ist, braucht im Hurnfelde nicht befürchtet zu werden; obwohl in verschiedenen Häusern unterhalb der Landesstraße die Wasserverhältnisse nicht so gut sind. Der Wunsch vieler Einwohner ist, daß das Dorf bald eine Wasserleitung bekommt, wodurch auch das neue Baugelände noch weit wertvoller werden würde. Es wäre angebracht, wenn sich der Verkehrsverein und die Gemeindevertretung mit dieser gemeinnützigen Sache einmal im Laufe des kommenden Winters befaßten.

Von Detmold nach den französischen Schlachtfeldern

Wie uns die Autovermietung Carl Braunlacht, Detmold, Emilienstraße 22, Telephon-Anruf 2030, mitteilt, findet vom 14. bis 21. September eine Autobus-Rundfahrt über die Schlachtfelder in Frankreich und ein Besuch von Paris statt.

Aus dem Fahrtprogramm entnehmen wir folgende Einzelheiten:

1. Tag: Detmold, Paderborn, Soest, Werl, Iserlohn, Hagen, Schwelm, Wermelskirchen, Köln, Bonn, Gelsdorf, Adenau, ca. 380 Kilometer. Wohnung im Hotel.

2. Tag: Adenau, Kelberg, Manderscheid, Trier, Saarburg, Sierck (Grenze) Thionville, Metz, Mars-la-Tour, Herville, Verdun, ca. 205 Kilometer. Wohnung im Hotel.

3. Tag: Vormittags Besichtigung von Verdun. Abfahrt Verdun über Varois nach Dommartin, Suippes, Reims, inkl. Besichtigung ca. 160 Kilometer. Wohnung im Hotel.

4. Tag: Reims, Berry-au-bac, Chemin-des-dames, Soissons, Chauteau-Thierry, Belleau-Wald, Meaux, Paris ca. 280 Kilometer. Wohnung im Hotel.

5. Tag: Besichtigungsfahrt durch Paris und Umgebung, ca. 100 Kilometer. Wohnung im Hotel.

6. Tag: Paris, Compiègne, St. Quentin, Cambrai, Guise, La Chapelle, Maubeuge, ca. 280 Kilometer. Wohnung im Hotel.

7. Tag: Maubeuge, Mons, Charleroi, Namur, Huy, Lüttich, Herve, Aachen, Eschweiler, Düren, Köln, ca. 300 Kilometer. Wohnung im Hotel.

8. Tag: Köln, Bensberg, Engelskirchen, Olpe, Elspe, Meschede, Warstein, Erwitte, Geseke, Paderborn, Lippspringe, Detmold, ca. 300 Kilometer.

Der Preis dieser Reise beträgt 198.— RM. pro Person, bei Mindestteilnahme von zwanzig Personen.

In diesem Preise ist eingeschlossen: Autobus-Beförderung von Detmold in der angegebenen Route zurück bis Detmold, Unterbringung und Verpflegung während der ganzen Fahrt inkl. Trinkgeld, Steuern, Begleitung eines Führers von Köln bis Köln sowie Gestellung eines deutschsprechenden Lokalführers auf den Schlachtfeldern und in Paris.

Nicht eingeschlossen sind die Getränke, die Kosten für etwaige im Programm nicht vorgesehene Besichtigungen und Sonderfahrten.

Anmeldungen werden schon jetzt angenommen.

Cappel, 20. Aug. Die Ortshebamme, Frau Kuhfuß, die in Paderborn an einem Lehrkursus teilnimmt, wird vom Sonnabend ab ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. [56

Erdbruch, 20. Aug. Hille-Bille. Das vor kurzem durch Blitzschlag eingeäscherte Wohnhaus des Herrn Bracht wurde vorgestern wieder gerichtet. Die altvertraute „Musik" der Zimmererzunft ließ bei allen den Wunsch aufkommen, daß nach der jetzigen schweren Zeit des Geldmangels und der Arbeitslosigkeit das Hille-Bille bald wieder häufiger erklingen möchte. [56

Reelkirchen, 20. Aug. Obstdiebe. In den letzten Nächten sind einem Landwirt größere Mengen Aepfel von seinen Bäumen gestohlen worden. Hoffentlich gelingt es, den Langfingern bald ihr Handwerk zu legen. [56

Aus den Nachbargebieten

Kommunistenunruhen in Bielefeld

mc. **Bielefeld,** 20. Aug. Im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung auf dem Kesselbrink rotteten sich gestern abend gegen 7 Uhr Angehörige der K. P. D. in der Niedernstraße zusammen und durchzogen diese unter fortgesetzten Schmährufen gegen Regierung und Polizei. Auf dem Alten Markt hatte sich bald eine große Menschenmenge angesammelt. Der Platz wurde von der Polizei geräumt. In der Rathausstraße und am Gehrenberg wurde von Kommunisten Widerstand geleistet, sodaß die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Ein Kommunist wurde zwangsgestellt.

*

2 Häuser niedergebrannt.

mc. **Minden,** 20. Aug. Das erst vor 5 Jahren errichtete Wohnhaus des Schneidermeisters Wiese in Glissen und das angrenzende Stallgebäude wurden ein Raub der Flammen. Inventar und Vieh konnten gerettet werden, während die Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt sind. Das Wohnhaus des Arbeiters Viekar in Dankersen wurde gleichfalls eingeäschert. Starker Wassermangel hinderte die Löscharbeiten, sodaß es nur gelang, Inventar und Viehbestand zu retten.

*

Eine Möbelfabrik eingeäschert.

mc. **Löhne,** 20. Aug. In dem Wohnhaus des Möbelfabrikanten Lindemeier in Löhne-Falscheide brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das sich durch den heftigen Wind schnell ausbreitete und alsbald auf die Fabrik übergriff. Durch die Feuerwehr und die gesamte Nachbarschaft konnte das Mobiliar des Wohnhauses und das Fabriklager fertiger Möbel herausgeräumt werden, dagegen sind die ansehnlichen Vorräte von Tischlerholz den Flammen zum Opfer gefallen.

Im Oktober:

Prozeß gegen den Syndikus Dr. Hoffmann

mc. **Minden,** 20. Aug. **Von der Staatsanwaltschaft ist nunmehr gegen den früheren Syndikus der Industrie- und Handelskammer Minden, Dr. Hoffmann, Anklage wegen Untreue und Unterschlagung erhoben worden. Ein Termin für die Verhandlung ist noch nicht bestimmt, doch dürfte er im Laufe des Monats Oktober stattfinden und etwa zwei Tage dauern. Die Anklageschrift umfaßt 16 Schreibmaschinenseiten. Es ist mit einem großen Zeugenaufgebot zu rechnen. Die Anklage sieht in einer Reihe von Fällen die Untreue bezw. Unterschlagung zum Nachteil der Handelskammer Minden und Schaumburg-Lippe, des Westf. Zigarren-Fabrik-Verbandes und seines Kollegen, des Syndikus Dr. Hamann, für gegeben an. Und das bei einem festen jährlichen Einkommen von 22 500 Reichsmark, freier Wohnung und sonstigen Nebeneinnahmen. Darüber hinaus lieferte ihm der Zig.-Fabr.-Verband vertragsmäßig jährlich 1 500 Freizigarren. Trotzdem wies Hoffmanns Schuldenlast bei Bekanntwerden seiner Manipulationen die Summe von rund 132 000 RM. auf.**

*

26 Frauen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

mc. **Wolfenbüttel,** 19. Aug. In Broistedt fand eine Geburtstagsfeier statt, nach der 26 Frauen unter mehr oder minder starken Vergiftungserscheinungen erkrankten. Bei einer ist der Zustand so ernst geworden, daß sie ins Landeskrankenhaus Braunschweig geschafft werden mußte. Die Erkrankungen führt man auf den Genuß von Zwetschen zurück, die in Dosen eingemacht waren und aus dem vorigen Jahre stammten. Man sieht mit Interesse dem Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung der Früchte entgegen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste

Sonntag, den 23. August

Reformierte Stadtkirche. 8.15 Uhr: Pastor Vohmeyer; 10 Uhr: Geh. Konf.-Rat Anlephson. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. (Nächste Vorbereitung: Pfarrhaus Leopoldstraße 10).

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Brüns. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst (Helfervorbereitung 2. Pfarre).

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Jahr; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Prediger Keil aus Bielefeld 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Pivitsheide (Evang. Gemeinschaft). Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule. 3½ Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr: Andacht 20 Uhr.

Synagoge. Samstag, 22. August morgens 9 Uhr.

Hiddesen. 9½ Uhr: Gottesdienst Pastor Brüns.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Vahlhausen. 9 Uhr: Predigt; 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold: Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch: abends 8½ Uhr.

Lage: Sonntag: vorm. 9½ Uhr; abends 8 Uhr. — Mittwoch: abends 8½ Uhr.

Lemgo: Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Blomberg: Sonntag, vorm. 9 Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Pottenhausen: Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Haustenbeck: Sonntag nachm. 4½ Uhr.

Schwelentrup: Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Schötmar: Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Holzhausen: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Versammlungen

Reformierte Stadtgemeinde. 8.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein „Vorwärts" (Paulinenanst.); 8.30 Uhr: Jungmädchen-Verein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeindebibelbesprechung (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. — Mittwoch, 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde u. 8 Uhr: Singabend der Frauenhilfe.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). Sonntag, abends 8 Uhr: Jugendverein. — Montag, abends 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag, 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Missionsarbeitsverein.

Vahlhausen (Evang. Gemeinschaft). Mittwoch 8 Uhr: Versammlung.

Christlich. Verein jung. Männer, Detmold. Wiesenstr. 5. Sonntag, 23. 8.: Kreisturnfest in Stapelage. Alle Mitglieder nehmen daran teil. — Dienstag 8½ Uhr: Bibelstunde. Konf.-Rat Schoumann. — Mittwoch 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Turnen der Jugend; 8 Uhr: Posaunenchor; 8 Uhr: Frauengruppe. — Donnerstag 5½ Uhr: Turnen der Jungschar; 8 Uhr: Turnen der älteren Abteilung. — Freitag: Jungvolkstunde.

Hiddesen. Donnerstag, 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein f. Mädch.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christlicher Verein jg. Männer. — Montag 8 Uhr: Chr. Verein jg. Männer, Turnen. — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Chr. Verein jg. M. (Bibelstunde). — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 6 Uhr: Jungschar. 8.30 Uhr: Chr. Verein jg. Männer.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag, 8 Uhr: Jungvolk. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, 6 Uhr: Jungsch.

Jerxen-Orbke. Mittwoch, 8.30 Uhr: Jungmädchenverein

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Vahlhausen. Mittwoch 7 Uhr: Bibelstunde in Diestelbruch bei Beermann. — Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchen.

Gresterlake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag 1½ Uhr: Kinderbundstunde. 8¼ Uhr: (Nur für Schwestern): Jugendbundstunde. 8 Uhr: (Nur für Brüder): Jugendbundstunde. — Dienstag 8¼ Uhr: Singen. — Sonnabend 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold: Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Musikabend.

Lage. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesangchor.

Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor v. Spalatney. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Müller. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konf.-Rat Scheumann; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Keil-Bielefeld. 9.30 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Jugendbund für EC. — Dienstag 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde

An den Rhein, an den Rhein . . .

Mit dem Sonderzug der Reichsbahndirektion Hannover zum Rhein, zur Mosel, Ahr und Lahn.

Von einem Salzufler Fahrtteilnehmer.

„Strömt herbei, ihr Völkerscharen,
Zu des deutschen Rheines Strand!
Wollt ihr rechte Lust erfahren,
Nun so reichet mir die Hand."

Wahre Scharen von Völkern waren es, die aus Hannover, Hessen, Westfalen und Lippe in der stattlichen Anzahl von ca. 450 Personen dem Werberuf zur billigen Sonderfahrt vom 10.—15. August folgten und in den neuen Wagen der Reichsbahn eine weit angenehmere Beförderung fanden, als es bisher der Fall zu sein pflegte. Erfreulicherweise sollen diese neuen, gut gefederten und bequemen Wagen auch für spätere Sonderfahrten, so z. B. für die vom 6. bis 13. September in Aussicht genommene nach München—Chiemsee—Berchtesgaden, beibehalten werden. Jedenfalls konnten wir frisch und vergnügt am Montag mittag in Mehlen dem Zuge entsteigen und hier, im sogenannten Herrgottsländchen, wo kurz vorher ein Wolkenbruch fürchterliche Verwüstungen angerichtet hatte, die vielen freiwilligen Helfer am Werk sehen, um die von den entfesselten Naturgewalten hervorgerufenen Schäden zu beseitigen. Mit der Mehlemer Fähre, die unsere in Automobilen und Autobussen untergebrachte, fröhliche Wanderschar ohne Schwierigkeiten aufnahm, ging es über den Rhein nach Königswinter, einem freundlichen Städtchen von etwa 5000 Einwohnern. Hier suchte zunächst jeder sein ihm bereits im Zuge angewiesenes Quartier auf und benutzte dann den ihm laut Programm zur freien Verfügung stehenden Nachmittag dazu, die beliebtesten Ausflugsorte des herrlichen Siebengebirges, hauptsächlich natürlich den Drachenfels und den Petersberg aufzusuchen. Den Salzuflern lag daran, bei einer lange Jahre in Bad Salzuflen ansässig gewesenen Familie H. vorzusprechen, die seit nunmehr zwei Jahren eine namentlich von Holländern bevorzugte, mustergültig geleitete Gaststätte in Königswinter besitzt, und die Besucher aus der Salzestadt aufs freudigste empfing. Eine Tochter des Hauses übernahm die Führung zum Drachenfels, und allenthalben, sei es auf der Zahnradbahn, sei es zu Pferd oder Esel, begegneten wir Angehörigen unserer Reisegesellschaft. Über 300 m hoch liegt der Drachenfels, eine alte, trutzige Burg, die im dreißigjährigen Kriege geschleift wurde, und von deren Ruine aus der Blick in das Rheintal wohl zu dem schönsten Erlebnis dieser Fahrt haben würde, wenn die Witterung günstiger gewesen wäre. Aber wir sahen sie doch, jene bekannten, liedumwobenen Stätten, wie den Rolandsbogen und Godesberg, und trösteten uns mit dem köstlich mundenden „Drachenblut", dem berühmten Rotwein, der auf diesen Höhen wächst. Durch das Nachtigallental oder über Rhöndorf ging es schließlich zurück ins Quartier, und abends fand im Hotel Loreley die feierliche Begrüßung der Sonderfahrtteilnehmer statt. Es versteht sich von selbst, daß bei Rheinwein und Rheinlied im dichtbesetzten Saal gar bald die fröhlichste Stimmung herrschte und daß unser Reiseleiter Lohmann es wieder einmal vortrefflich zu Wege brachte, aus der bunt zusammengewürfelten Reiseschar eine von harmonischem Zusammengehörigkeitsgefühl beseelte große Familie zu machen. Für die umsichtige und unermüdliche Betreuung all dieser Familienangehörigen sei ihm und seinem getreuen Helfer, Herrn Böttcher, hiermit ausdrücklichst und herzlichst im Namen aller Reiseteilnehmer gedankt.

Am nächsten Morgen wurde in aller Frühe der bereitstehende Sonderzug wieder bestiegen, und vorüber an Remagen und Bad Neuenahr ging es weiter bis Altenahr, wo man mit Musik empfangen und herzlich willkommen geheißen wurde. Nach einem Besuch der romantischen Burgruine und Einnahme des Mittagsmahls in den verschiedenen Gaststätten wurde unter freundlicher Führung eine gemeinsame Wanderung nach dem sogenannten „Mayschoß" angetreten, einem dem Winzerverein gehörenden großen Etablissement, wo es wohlschmeckende Proben des roten Ahrweines zu kosten gab. Hier schilderte auch unser liebenswürdiger Führer, ein Herr Schmitz, in einer längeren Ansprache die wichtigsten Phasen des Weinbaus und die großen wirtschaftlichen Nöte der Winzer, wie sie aus dem Gefühl engster Schicksalsverbundenheit heraus zu dem Zusammenschluß in der großen Winzervereinigung Mayschoß geführt haben. Er richtete einen Appell an sämtliche Anwesenden, die Schollentreue der Winzer tatkräftig zu unterstützen und für den deutschen Rotwein von der Ahr, der sehr billig sei und den französischen Rotwein an Qualität weit überträfe, nach Möglichkeit zu werben. Eine Führung durch die Weinkeller mit ihren riesigen Fässern bis zu 15 000 Liter Inhalt folgte, und auf dem Rückwege zum Zuge sah man viele unserer Reisegefährten mit Flaschen dieses milden, aber doch feurigen Ahrweins, der ob seiner bekömmlichen Eigenschaften auch ärztlicherseits empfohlen werden sollte, mutig bewaffnet. Voll weit sachkundigerem Verständnis blickte man während der Rückfahrt auf die erntenschweren Weinberge, die mit großen Mergelsteinen dicht belegt werden, weil dies dazu beiträgt, einmal die Niederschläge aufzusaugen und zu halten, dann aber auch die Sonnenwärme aufzuspeichern und bei kühlen Nächten an den Weinstock abzugeben.

Am Mittwoch morgen brachte uns der Sonderzug von Königswinter zu neuem dreitägigen Standquartier nach Koblenz. Der Nachmittag galt dem Besuch des Bades Ems, das geschichtlich durch die Emser Begegnung berühmt geworden ist, an die der Benedettistein mit der Inschrift: „13. Juli 1870, 9 Uhr 10 Minuten morgens", auf der Kurpromenade noch heute erinnert. Eingeschlossen im romantischen, aber engen Lahntal liegt der im Vergleich zu Salzuflen nur kleine Kurpark mit den Badehäusern und dem Kurhaus, und mit gewissem Stolz heimwärts denkend, wollten wir gerade das auf allen Fahrten und Spaziergängen viel gesungene Lied „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt" anstimmen, als plötzlich dessen überall bekannter Interpret, Josef Plaut, uns entgegenkam, der hier einen seiner beliebten lustigen Vortragsabende veranstalten wollte. Wir sahen, erkannten, begrüßten ihn und — sangen lieber nicht. Eine wunderschöne Motorbootfahrt auf der Lahn beschloß den Besuch des Bades Ems; dann ging es mit der Bahn wieder nach Koblenz zurück, wo sich abends die ganze große Reisefamilie auf einem rheinischen Winzerfest im Weindorf Koblenz bei Rheinwein, Musik, Gesang und Tanz zusammenfand und lange, recht lange in fröhlichster Stimmung ausharrte.

Nach kurzer Nachtruhe dampften wir am Donnerstag früh neuen Zielen am lieblichen Strande der Mosel entgegen. Erste Station war Bullay. Wieder bereits gewohnter freundlichster Empfang mit Ansprache und Musik am Bahnhof. Dann Aufstieg zur Burg und nachmittags weiter nach Station Traben-Trarbach. Hier wurde besonderen Interessenten die große Weinkellerei „Franz C. Klein" gezeigt, die als Hauptlieferantin der Mitropa bekannt ist. Unter Führung der Inhaber besichtigte man die kleinen und großen Fässer, neben denen unter bemerkenswert eigener und sorgfältigster Pflege 160 000 Flaschen Wein lagerten. Natürlich mußte auch hier gewissenhaft „probiert" werden, und da man so begeistert lobte, wurde jeder zum Abschied mit einer kleinen Probeflasche der Mitropa-Spezialmarke „St. Rochus" erfreut. Die Führung zur Besichtigung „seines" Museums übernahm dann Herr Dr. Spieß, der unter der Bezeichnung „Heimatheim" alles aus ehemaliger Römerzeit zusammengetragen hat, was irgend aufzufinden war. Ein seltener, ganz in seinen Sammlungen aufgehender Gelehrter, dessen ganze Seele in der Geschichte seiner Heimat wurzelt, der um seiner Sammelliebe willen darbte und Not litt und es noch heute nicht verstehen kann, daß seinen Bestrebungen seitens seiner Vaterstadt und Mitbürger so wenig Verständnis entgegengebracht wird. Hoffen wir in seinem Sinne, daß die biederen Traben-Trarbacher doch noch zu besserer Einsicht kommen und bleiben wir von Dank erfüllt gegen diesen selbstlosen Mann, dessen Sicheinsetzen für Heimatkunst und Heimatgeschichte als ein nicht hoch genug einzuschätzender Wertfaktor angesehen werden muß, aus welchem die Quellen wahrer Vaterlandsliebe entspringen und lehrreiche Parallelen und Nutzanwendungen zwischen früher und jetzt gezogen werden können. — Ein Besuch eines Handwerker-Erholungsheims in Traben-Trarbach und des Miniaturbades Wildstein beschloß das Programm dieses Tages, und nach eingenommenem Abendessen erwartete uns alle wieder der Sonderzug. Aber in der Dunkelheit gingen wir fehl und landeten nach Durchquerung verschiedener Gemüsegärten vor einem anderthalb Meter hohen Zaun, der uns den Weg zum Zug versperrte. Umkehren war unmöglich, die Zeit drängte, also mußte das Hindernis kurz entschlossen genommen werden, was schließlich selbst dem zarten Geschlecht mit der nötigen männlichen Unterstützung gelang, allerdings nicht ohne einige Löcher in Strümpfen und Kleidern. Auf dem Bahnsteig herrschte fröhliches Leben, die Dorfmusik spielte sehr schön laut, und viele, die daheim gar griesgrämig ins Dasein zu schauen pflegen, tanzten in ausgelassener Jugendlust vergnügt herum. Da die Musik im Zuge mitfuhr, so hielt die fidele Stimmung während der ganzen Rückfahrt an, und in den miteinander verbundenen neuen Wagen entspann sich ein lebhaftes und lustiges Auf und Ab, bis unter Scherz und Lied Koblenz erreicht wurde.

Für Freitag war eine Rheindampferfahrt von Koblenz rheinaufwärts nach Rüdesheim vorgesehen. Aber das Wetter machte ein trübes Gesicht, und schon der Weg zum schmucken Dampfer „Goethe" war eine verstimmte Ouvertüre. Zwar war man an Bord gut und geschützt untergebracht, die Bordkapelle ließ keine Mißstimmung aufkommen und die landschaftlichen Schönheiten an beiden Ufern des Rheins, Städte, Dörfer, Burgen und Berge konnten gebührend bewundert werden, doch der Regen hörte nicht auf und der Himmel blieb trübe und grau. Bald kam Rüdesheim mit dem Niederwalddenkmal in Sicht und schnell war dieses Ziel erreicht. Selbstverständlich ging es zunächst hinauf zum Denkmal, von dessen Hüter wir zu unserem größten Erstaunen mit Namen angeredet wurden, was seine Erklärung in dem Umstand fand, daß der Mann während des Krieges Führer einer Kompagnie gewesen war, die längere Zeit in Bad Salzuflen gelegen hatte. Wie ist doch die Welt so klein! Auch in Boppard fanden wir Bekannte, die anläßlich der Ruhrbesetzung ausgewiesen waren und zwei Jahre in Bad Salzuflen gelebt hatten. Und es regnete weiter um Rüdesheim herum, so daß ein schützender Regenschirm als ein besonders begehrenswertes Objekt erschien und jeder sich glücklich preisen durfte, der wohlbeschirmt ins Städtchen zurückgelangte. Wer in Rüdesheim ist, muß selbstverständlich in die Drosselgasse, und auch wir fanden uns dort in den alten gemütlichen Weinlauben zusammen, kamen in die unausbleibliche vergnügte Stimmung, die auf der Rückfahrt nach Koblenz ungetrübt anhielt, und beschlossen auch diesen regnerischen Tag mit Sonne im Herzen.

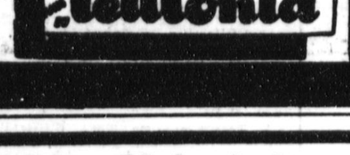
Am letzten Tage, dem Sonnabend, ging es auf die Heimreise, mit mehrstündiger Unterbrechung in Köln, wo es Autobusrundfahrten und vielerlei zu sehen und zu genießen gab. Auf unserem Nachmittagsspaziergange beobachteten wir, wie ein wahrscheinlich arbeitsloser Mann von der Hohenzollernbrücke in den Rhein sprang und darauf milde Gaben von den zahlreichen Zuschauern sammelte. Ein kühner Trick, Geld zu verdienen, der sich zweifelsohne lohnte. Schön war's in der alten und betriebsamen Stadt Köln, aber gegen Abend wartete der Sonderzug und nahm die ganze, mit Andenken und Mitbringseln bepackte Reisegesellschaft zur Heimfahrt in die Heimat auf. Wie herzlich war doch vielfach der Abschied auf den einzelnen Stationen, und wie schwer fiel so manchem das unerbittliche Scheiden! — Ja, man war in der Tat während der wenigen Tage sich von Herzen näher gekommen, und aus vielen anfangs nur flüchtigen Reisebekanntschaften mögen Freundschaften fürs Leben geworden sein. Möglich auch, daß hier und da noch zartere, innigere Bande geknüpft wurden, aber das gehört nicht in den Rahmen dieses Reiseberichtes von einer schönen, allen Teilnehmern unvergeßlichen Sonderfahrt mit der deutschen Reichsbahn in den schönen deutschen Rhein!

Freitag, Sonnabend

2 Schlußtage

im Saison-Ausverkauf

Die Schuhe kosten teils weniger als die Hälfte ihres wirklichen Wertes.



Teutonia



Größte Sicherheit

haben Sie für Ihre Einlagen, da von uns zugeteilte Gelder stets

In Goldhypotheken

umgewandelt werden. — Lassen Sie sich noch heute unverbindlich und kostenlos Prospekt Nr. 534A oder 534B kommen

Bausparkasse „Roland" A.-G.
Köln, Deutscher Ring 1

Junge Mädchen

die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Ärztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4.50 und 5.50 Doppelherz-Dragees 1.50

zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel – C. Köhler, Lange Str. 47. – Ludwig Danjes, Lange Str. 5. – Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. – E. Petri, Bruchstr. 10. – J. Kaul, Lagesche Str. 1. – Oerlinghausen: C. Schlafke. – Lage: W. Borsdorf. – Schötmar: W. Kartheus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Konfitüren

sowie Pralinen jeder Preislage, Bonbons, Schokoladen,

Kekse, lose u. in Geschenkpackungen

empfiehlt

Anna Eikermann
Konfitürengeschäft
Detmold, Paulinenstraße 27 a
gegenüber der Reform. Stadtkirche.

Neue

Moden-Alben

Herbst und Winter

soeben eingetroffen

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Lange Str. 12

Statt Karten

Werner Eichhorst
Lieselotte Eichhorst
geb. Avenhaus

geben hiermit ihre Vermählung bekannt

Detmold, den 21. August 1931

Heinrich Wulf
Martha Wulf
geb. Rosemeier

Vermählte

Detmold, Bergstr. 4, 21. August 1931

Statt Karten

Albert Engelhardt
Käthe Engelhardt
geb. Bröffel

geben ihre am 21. August vollzogene Vermählung bekannt

Schötmar — Nienhagen bei Detmold

Nachruf!

Nach langer Krankheit verschied am 18. August unser Ehrenmitglied, Turnbruder

Adolf Oberkrome

Wir werden seinem Andenken Ehre bewahren.

Turnverein Heiden

Reife, vollsaftige

Grießbirnen

verkauft spottbillig ab Markt (Donopbrunnen Kirchseite) (8613

Ernst Wortmann

Ibach-Piano

kaum gespielt, u. einige andere gebrauchte Pianos geb. besond. preiswert ab (7461

Brinkmann & Goebel
Minden (7461

Kaufe laufend

Fall-, Schüttel- und Pflückäpfel

sowie anderes Obst.

Marmeladen- u. Früchtekonservenfabrik
Julius Günther
Detmold, Elisabethstr.



Wetterschutz!
Für nahkalte Tage!
Äußerst billiges Angebot!

Gummi-Mäntel

für Damen u. Herren

Loden-Mäntel
Windjacken
Trench-Coats
Wind-Ulster
mit 10% Rabatt!

Vom 21. bis 31. 8.
ca. 100 Herren- u. Burschen-Anzüge
2- und 3-teilig, mit 20% Rabatt!

Besichtigung ohne Kaufzwang!

AVA
Hosen-Zentrale
Detmold
gegenüb. Landgericht

Heute frische

Hausmacher-Wurst

Fritz Schling

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Piepers Würstchen

allen voran.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401

Herm. Lindau
Detmold Krummestr 9

Zuschläge für Steuerrückstände

Ab 31. Juli d. J. sind gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 für rückständige Grundvert- und Entschuldungssteuern besondere Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat zu entrichten.

Wir haben die Detmolder Bürger auf die Anordnung dieser Zwangsmaßnahme durch unsere Bekanntmachung vom 10. August aufmerksam gemacht. Ferner enthalten die Anmahnungen seit Ende Juli besondere Hinweise. Zur Vermeidung von Härten wird von der sofortigen Erhebung der Verzugszuschläge bei der Entrichtung der Steuern einstweilen Abstand genommen. Diese Maßnahme bedeutet jedoch keinen Verzicht auf die Zuschläge. — Säumige Pflichtige, welche Anträge auf Stundung der rückständigen Steuern und Abgaben nicht gestellt haben, müssen also mit nachträglicher Erhebung der Zuschläge für nicht termingemäß geleistete Zahlungen rechnen. — Die Anforderung der Zuschläge erfolgt entweder schriftlich oder — soweit die Pflichtigen in bar zahlen — bei der nächsten Hebung.

Stundungsanträge können mit Rücksicht auf die Finanzlage der Steuergläubiger nur bei nachgewiesener Notlage genehmigt werden. Die Stundungszinsen betragen 8—12 v. H. des Rückstandes jährlich. (8544

Detmold, den 18. August 1931.

Der Stadtrat.

Die Gastwirtschaft Brandt an der Mittel- und Primkerstraße soll am

Freitag, dem 4. September 1931, vormittags 9 Uhr,

hier zwangsversteigert werden.

Amtsgericht Lemgo.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns Carl Lüpke in Bad Meinberg** ist heute, am 15. Aug. 1931, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Fritz Lütkehus in Bad Meinberg. Anmeldefrist bis zum 15. September 1931. Wahltermin am 3. September 1931, vormittags 10.20 Uhr. Prüfungstermin am 22. Oktober 1931, vormittags 9.20 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. September 1931.

Horn i. L., 15. August 1931. (8607

Amtsgericht.

Im Versteigerungstermin

am **Sonnabend, dem 22. d. M.**, im Hofraum des Spediteurs Stein in Detmold kommen noch folgende Sachen zum Verkauf:

1 Klavier und 1 Partie Zigarren u. Tabak.

Detmold, 20. August 1931.

Stölting, Obergerichtsvollzieher.

Wer sucht einträgliche Existenz?

Tüchtige, geschäftsgew. Herren können durch Uebernahme unsr. Geschäftsstelle monatl. bis 600 RM. verdienen. **Kein Kundenbesuch!** Empfangszim. erforderl. **Sofort tägliche Bareinnahme.** Angebote unter **L. G. 861** an **Ala Haasenstein & Vogler, Leipzig.** (8619



Wo gibt es

KAFFEE HAG

den coffeinfreien Bohnenkaffee?

Firma L. Dierks Wwe., Bismarckstraße
Firma O. Haferbeck, Bruchstraße
Firma J. Köster Wwe., Elisabethstraße
Firma Fr. Schmidt, Alexanderplatz

Vertreter bekannter Markenfabrik verkauft einige größere Garnituren, evtl. einzelne Dtzd.

Silber-Bestecke

massiv 800, sowie 90 und 100 Gr. Silberauflage **bedeutend unter Preis.**

Evtl. Ratenzahlung. Versch. moderne Muster auf Wunsch unverbindlich zur Ansicht.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 8591 an die Geschst. der Lipp. Landeszeitung.

K K K K

Köstliche Obst- und Beerenweine im Haus durch Vierka-Trocken-Weinhefen

D.R.Patent K K K K D.R.Patent
VIERKA-WEINHEFE für den Hausgebrauch
Zum Ansetzen von Maximalmengen bis zu 25 Liter
Friedrich Sauer & Co. Gotha

Die Hausweinbereitung mit Vierka-Trocken-Weinhefen verhilft Ihnen mühelos und bei geringen Ausgaben zu köstlichen weinähnlichen Getränken. Richten Sie sich nach den leichtverständlichen Anleitungen des Büchleins „Das neue Weinbuch", das für 25 Pfennig überall erhältlich ist. Millionen haben sich schon damit Genuß, Freude und wesentliche Ersparnisse im Haushalt verschafft.

Erhältlich in Drogerien und Apotheken

Musikinstrumente aller Art

Enorme Auswahl in
Schallplatten sämtlicher führenden Marken
Saiten und Ersatzteile (11240

Musikinstr.-Hosch. G. Ackermeier, Lemgoer Str. 8



Einen trefflichen Beobachter

nennt Alfred Brehm, der wegweisende Erforscher des lebenden und besetzten Tieres, Heinrich Schacht, den Autor des in der Neubearbeitung von Dr. Karl Meyer erschienenen Werkes

Schachts Vogelwelt

Das von Empfindung und Heiterkeit durchsonnte Buch stellt eine einzige Kette packender Beobachtungen in der Vogelwelt dar. Eine Reihe flott entworfener Vogelbilder, die den Vogel in seiner charakteristischen Erscheinung und Haltung erfassen, fügen sich den Textschilderungen ergänzend an. Das Buch ist wie wenige dazu berufen, ein Lesebuch für alle naturverbundenen Menschen, besonders auch für unsere Jugend, zu werden. – Keine trockene Systematik – stets fesselnde Beobachtung!

XII und 292 Seiten Oktav, Preis geb. 4.50 RM.

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

Donnerstag, den 20., und Freitag, den 21. August
abends 8.30 Uhr, im Hotel „Odeon" in Detmold:

Elektrizität in der Küche

Vortrag und Vorführungen:

1. Musikalische Unterhaltung
2. Erklärung der neuen billigen Strompreise
3. Vorführung verschiedener elektrischer Küchenherde im Betrieb und **Vortrag** durch **Frau Dr. Jacob-Schmidt:**

„Kochen eine Freude"

4. Kostenlose Verlosung elektrischer Gebrauchsgegenstände

— Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt —

Wir laden nicht nur die Hausfrauen, sondern besonders auch die Herren des Hauses zur Teilnahme an dieser Veranstaltung ein

Eintritt frei!

Elektrizitätswerk Wesertal Ges. m. b. H.
Hameln

Klavierstimmer!
kommt wieder nach Detmold. Bestellungen erbitte an die Geschst. der Lipp. Landes-Zeitung.
Fritz Jürgens
prakt. gepr. Klavierbauer

Schweres, dreiteiliges

Hoftor

billig zu verkaufen.
C. Opel, Mühlenstr. 2

Billig zu verkaufen:
mehrere einf. Bettstell. m. Matratz. u. Betten, Tische, Nachtschränke, Kleiderschränke, Kommode, Stühle und gutes eich. Eßz.-Büfett.

Bahnhofswirtschaft Detmold

Gebr., fehr gut erhalt.

Photo-Apparat

10×15 Doppel-Anast. 1:4,5, Comp.-Verschl. m. doppelt. Bodenauszug, einschl. Ledertasche, 6 Kassetten, Filmpackt. u. 4 Gelbfiltern z. Spottpreise von 100 RM. zu verkaufen.

Schr. Anfr. u. Nr. 8617 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zu sofort oder 1. Sept. ein tüchtiges erstes

Büfettfräulein

das in allen vork. Arbeiten vertraut ist und genaue Kontrolle beherrscht, gesucht. Offert. mit Lichtbild oder persönliche Vorstellung.

Sohn achtbarer Eltern als

Kellnerlehrling

gesucht. Schulentlass.-Zeugnis und Bild ist der Offerte beizufügen.

„Lindenhof" Bielefeld

Ordentlicher Junge als

Bäckerlehrling

gesucht. (8546
E. Bitter, Bäckermstr.
Lemgo

Lehrfräulein

für Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Sept. od. später gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 8620 an die Geschst. der Landesztg.

Mädchen

v. 16—18 Jahr., welches zu Hause schlafen kann zum 15. 9. od. 1. 10 ges.

Frau (8622
Bäckermstr. Kleinegees
Ecke Elisabeth- und Kissinger Straße

Suche für mein Mündel, 21 Jahre, zum 1. oder 15. September

Stellung

in gut bürgerl. Hause wo Kochen mit erlernt werden kann, geg. mäß. Vergütung. Gute Zeugnisse vorhand. (8598
Kaufm. W. Riehmeister
Kohlstädt i. L. Nr. 70

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 22. August morg. von 7½—10 Uhr
Verkauf von Rind- und Schweinefleisch
Die Schlachthofverwalt.

Deutscher Abend
mit Weihe der neuen Fahne des Kameradschaftl. Vereins
am Sonnabend, 22. d. M., a. d. Falkenkrug
Beginn des Konzertes 8½ Uhr.
9 Uhr Weihe der neuen Fahne.
11 Uhr großes Feuerwerk. (8594
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
der Festausschuß

Landestheater
Freitag, 19.45 Uhr
Operetten-Gastspiel
Der fidele Bauer
Sonntag, 19.45 Uhr
Ein toller Einfall

Siekkrug bei Lage

Sonntag, 23. August, 4 Uhr

Militär-Konzert

des J.-R. 18 Detmold unter persönl. Leitung des Obermusikmeisters Mietusch.

6¾ Uhr: **Tanz im Saal und Zelt.** (8586
9¼ Uhr: **Brillant-Feuerwerk.**

Sonntag, den 23. August:

Gründungsfest

des Sportvereins Mosebeck

im Saale des Gastwirts Brinkmann

Von morgens 9 bis nachm. 5 Uhr:

sportliche Veranstaltungen

anschließend Tanz

Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand**

Heimatbücher für Schule und Haus:

Heft 1: **Lippische Mundarten**
Geschichten und Gedichte, Sprichwörter, Rätsel, Reime. Ausgewählt von H. Schwanold

Heft 2: **Heimatdichtung**
Gesammelt und ausgewählt von H. Schwanold

Heft 3: **Alte und neue Märchen aus dem Teutoburger Walde u. sein. Umgeb.**
Ausgewählt von K. Wehrhan

Heft 4: **Das lippische Ziegelgewerbe**
Von Dr. M. Müller

Heft 5: **Unsere Ortsnamen**
Von H. Schwanold

Preis für jedes Heft: **50 Pf.**

Eine Sammlung Heimatliebe und Heimatsinn fördernder Bücher, die Schule und Haus in gleicher Weise die besten Dienste leistet.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

4—6000 RM

gegen Ia Sicherheit u. hoh. Zinssatz v. Privatmann zu gleich od. spät. ges. Schr. Angeb. unt. Nr. 8596 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Von Privat suche ich geg. **hypothek. Sicherheit**

10—15000 Mk.

(auch in klein. Summen). Strengste Verschwiegenh. zugesichert.

Schr. Angeb. u. Nr. 8609 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für neues Wohnhaus mit 5 Morg. Land wird erststellige Hypothek von

5000 RM

gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8600 an die Geschst. der Landesztg.

Tüchtiges kräftiges

Küchenmädchen

stellt sofort ein

Hotel Wülfer
Lemgo (8621

Wohnung

4 Räume, Küche und Speisekamm. zu verm. (70 M. monatl.). (8581
Lansche Straße 72

4-Zimmer-Wohnung

Parterre, mit Zubehör, kleiner Garten, mit oder ohne Stall von 1. Okt. ab zu vermieten.

Baugenossenschaft „Volkswohl", Lage
Ausk. Friedrichstr. 28

Wohnung

in Pivitsheide 3 Zimmer u. Küche, Speisek., 2 Keller u. reichl. Zubehör, Wasserl., parterre, (ob. Mieter ohne Kind) an ruh. Leute z. Mietpreis v. 40 ℳ zu verm. Schr. Ang. u. Nr. 8608 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Schöne

Land-Dauerwohnung

Neubau, 1. Etg., 3—4 Zimmer, gemeinschaftl. Waschküche, Keller, Stall usw., elektr. Licht, Obstgarten, Nähe Wald u. Straßenbf., für monatl. 30—35 M. (Gemüsegarten extra) zum 1. Okt. zu vermiet. Ferner sofort

3 Parterre-Zimmer

m. Zubeh. u. Veranda für 30 M. Schr. Anfr. unter Nr. 8621, a. d. Geschst. der Landesztg.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten zu verm. (auch tageweise)
Fremdenheim Pape
Lemgoer Straße 24

---

2 gut möbl. Räume

(Wohn- u. Schlafz.) im Stadtinnern an berufstät. Herrn bzw. Dame evtl. sofort zu vermiet. Näheres u. Nr. 8570 durch die Geschst. der Landesztg.

Wohnung

Neust. Dame sucht Nähe Detmolds kleine, ruh. **oder kleines Haus.** Schr. Angeb. m. Preis u. Nr. 8610 a. d. Geschst. der Landesztg.

Hoher Verdienst

von der Wohnung aus usw. f. jedermann Sch. Abwaschen v. Champoon. **Bast's Versand, Heidelberg-Rohrbach F. 10**

Gebrauchte Fahrzeuge zu zeitgemäßen Preisen

Alle Wagen in einwandfreiem Zustande, die Zahlungsbedingungen entsprechen der heutigen Wirtschaftslage außerordentlich günstig Besichtigung und Probefahrt jederzeit unverbindlich

HORCH WERKE HANNOVER
Telefon 85666/85667 · Hildesheimer Str. 236A

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 19. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 144722
2 Gewinne zu 25000 M. 164417
2 Gewinne zu 10000 M. 217658
22 Gewinne zu 5000 M. 106313 155275 195832 206996 213957 214709 296415 312926 366734 387910 388633
26 Gewinne zu 3000 M. 13965 26668 74633 117255 186934 222514 234795 236342 256002 301363 322006 357888 387406
46 Gewinne zu 2000 M. 21302 39698 41293 78954 82502 97851 127211 157943 161465 183233 184872 185011 224050 224073 229046 235367 291689 307784 314916 318260 352725 371085 383443 392861
96 Gewinne zu 1000 M. 21795 27730 31726 32497 43113 61651 62609 72111 83754 87192 90253 93681 109262 127196 131286 133684 137566 139934 143996 146308 159739 160900 166418 184929 197442 209678 211798 212954 213913 226541 225991 237678 238536 270912 272283 286976 287176 290608 324521 326870 328536 340627 357510 359243 366608 371703 378706 380039 391188
190 Gewinne zu 500 M. 6301 6648 6770 7800 8050 14037 17870 35315 35793 39861 47199 54794 55275 58862 63713 66239 74065 79343 82161 87668 99150 100537 108819 110714 115303 119660 119729 123213 125771 137166 138157 140073 141650 144892 146172 146192 149968 153717 156063 157847 177515 177723 178012 179348 180629 183364 187548 192596 196525 200999 203254 203368 222328 227710 241499 243387 244750 256071 268018 268464 269477 276895 277292 279901 283779 283868 285281 285316 287146 312853 313135 316857 318430 318801 328964 331624 334918 335991 337827 343911 346932 352669 363332 365732 369482 371070 372876 373501 381363 383326 384356 391917 394493 396007 397878

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 205949
6 Gewinne zu 5000 M. 61561 129724 300189
22 Gewinne zu 3000 M. 8903 19321 59788 60637 105867 157254 157603 159477 161872 177617 233981
50 Gewinne zu 2000 M. 1345 34288 68600 98409 103265 104351 115954 118576 125102 143291 156484 175821 198477 199723 203492 208177 225719 236146 239892 254750 304150 318772 352613 353144 361745
132 Gewinne zu 1000 M. 2888 29961 32157 37789 49989 58426 71162 73221 75907 110037 112883 130464 140957 147160 153631 159965 164289 166542 167080 180980 184426 187529 198997 201615 217363 219096 226557 242615 243401 248803 263807 272546 283569 284467 290448 296755 302547 306446 307712 311279 312599 322944 323832 325083 326940 327964 328255 333145 333790 342183 351618 356357 357491 359470 359492 362556 369076 369448 374876 377440 385228 384463 385910 386555 396166 397703
184 Gewinne zu 500 M. 7749 21283 23089 24250 25350 27687 27744 37306 38063 42736 47666 50267 53017 53057 55381 70334 71307 73179 73966 86633 87817 92928 93744 93932 97563 105160 108278 109885 110155 119867 121706 131851 136440 140498 147178 148300 150082 155992 160833 163329 166033 170727 172421 173972 179222 180367 186444 191695 195526 200687 204002 214345 216439 217123 220810 229682 229925 233390 243254 246857 250143 255547 255978 256030 260153 260496 277464 283301 286382 296632 306463 314614 314712 318952 321681 323368 339084 340667 342040 351673 355556 355770 360025 360926 373577 379278 379486 384021 389024 389427 395526 396855

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 24 zu je 25000, 136 zu je 10000, 328 zu je 5000, 570 zu je 3000, 2020 zu je 2000, 4000 zu je 1000, 5540 zu je 500, 19926 zu je 400 Mark.

Ziehung bestimmt 27. u. 28. August 1931

Eisenacher Geld-Lotterie

zum Besten des Thüringer Museums Eisenach

3385 Gewinne zusammen Mark

25000
10000
2000

Hauptgewinne

Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 à mehr

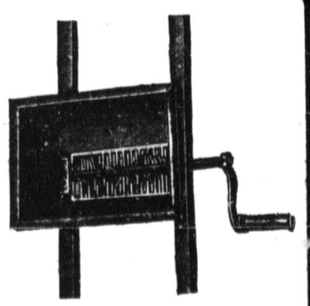
Lotteriebank G. m. b. H. Eisenach

Zu haben in Detmold bei:
Staatl. Lotterie-Einnahme A. Reuter
Geschw. Burkhardt, Paulinenstr. 43
Ernst Hartmann, Lange Strasse 28

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Mitglieder!
In bekannter Qualität bieten wir an:

Kartoffelquetschen . . 5.75



Draht-Kartoffelkörbe	1.20 ℳ
Weiden-Kartoffelkörbe	1.50 ℳ
Kartoffelhacken	1.-, 1.20 u. 1.50 ℳ
Bügelhacken	1.20 u. 1.50 ℳ
Grabeschuten	1.50 ℳ
Plattschuten	1.75 ℳ
Pianierschuten	1.75 ℳ
Düngegabeln	0.75, 0.85 u. 1.50 ℳ

Kasten-Handwagen

80 cm	90 cm	100 cm	110 cm	120 cm
19.— ℳ	22.— ℳ	25.— ℳ	31.— ℳ	36.— ℳ

Lipp. Konsumverein

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Sonnabend, 20 Uhr
Auckmayers Volksstück
Der Hauptmann von Köpenick

Schon für

5 Mark

einen echten

Goldfüllhalter!

Osmia-System Parker
14karätige Goldfeder mit Iridiumspitze
Selbstfüller

Für jede Hand eine passende Feder

Georg Schade
Bad Salzuflen
Am Markt

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Freitag, nachm. u. abds.: **Wiener Modenschau.**
4½ Uhr: **Modentee.** 8½ Uhr: **Gesellschaftsabend**
Näheres durch Plakate

Montag, 8 Uhr, im Theatersaale
Außergewöhnliches Künstlerkonzert

Mozart - Joh. Strauß - Abend

Solistin: **Elda Lau-Berlin**

Kurorchester-Leitung: Musikdirektor Schlemm
Karten zu M. 1.— u. 1.50 ab Sonnabend an der Theaterkasse.

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 — Fernruf 2463

Wir bringen ab Freitag:

Das Geheimnis der roten Katze

Ein Kriminalschwank von E. Philippi mit der Starbesetzung

Ziegfried Arno, Ernst Verebes, Hans Junkermann, Margot Walter, Rosa Valetti

Dazu das gute Beiprogramm!
Die interessante Deulig-Woche

Anfang 8.15 Uhr
Sonntags 3 Uhr, 5.30 Uhr, 8 Uhr

Die roten Hosen

Napoleon III. befahl eines Tages, die französische Armee mit roten Hosen zu bekleiden. Das so geschaffene und historisch gewordene Kleidungsstück war unpraktisch und vom militärischen Gesichtspunkt aus sinnlos, aber Napoleon verfolgte mit dieser Maßregel auch gar keinen militärischen, sondern einen ganz anderen Zweck. Damals wurde die rote Farbe aus der Krappwurzel gewonnen, und da die südfranzösischen Krapppflanzer sich über schlechte Preise beklagten, wollte Napoleon ihnen durch die roten Militärhosen wirksam helfen. Das Mittel half, wenn auch nur für einige Zeit, denn wie so manche andere Naturpflanzenfarbe erlag auch der Krapp den in deutschen Laboratorien erfundenen und von deutschen Fabriken hergestellten Teerfarben.

An dieses napoleonische Experiment wird man erinnert, wenn man sich den inneren Grund der ungeheuerlichen Befestigungen klar machen will, die Frankreich jetzt an seiner Ostgrenze erbaut und in die auch Belgien miteinbezogen wird. Für diese Arbeiten wird eine Summe ausgegeben, die man auf drei Milliarden Franken schätzt. Der größte Teil dieser Befestigungen ist militärisch sinnlos. Frankreich hat weder von Deutschland noch von Italien einen Angriff zu besorgen, und da nach allen Versicherungen französischer Staatsmänner ihrem Lande alle Angriffs- und Eroberungsgelüste fernliegen, so können die Befestigungen auch nicht den Sinn haben, ein angreifendes Frankreich im Falle eines etwaigen militärischen Mißerfolges zu schützen. Und selbst wenn man kriegerische Absichten von irgendeiner Seite voraussetzt — welchen Sinn können Bodenbefestigungen überhaupt im Zukunftskrieg haben, der sich ja nicht mehr in den Dimensionen der Fläche, sondern in den Höhen und Tiefen des Luftmeeres bewegen wird, die französische Luftwaffe durch zahlenmäßige Ueberlegenheit auch jede mögliche Kombination von Gegnern übertreffen würde, so läßt sich in der Tat kein vernünftiger Grund dafür einsehen, daß von der Ecke der belgisch-niederländischen Grenze bis zum Mittelmeer ein zusammenhängender lückenloser Befestigungsgürtel von durchschnittlich 30 Kilometern Breite Frankreich angeblich gegen jeden Angriff „schützen" soll. Es mag ausdrücklich bemerkt werden, daß das ganze Festungswerk in Deutschland keinerlei Besorgnis zu erregen braucht, denn all das hat mit militärischen Dingen ebenso wenig zu tun wie die krapproten Hosen des zweiten Kaiserreichs.

Der Zweck dieser Bauten liegt vielmehr auf psychologischem und auf wirtschaftlichem Gebiet.

Zunächst wünscht die Republik, ihren Bürgern das Gefühl einer unbedingten Sicherheit zu geben, wobei es aber wohl noch mehr gilt, dieses Gefühl gegenüber Italien als auch gegenüber Deutschland zu kräftigen. Mag Mussolini pazifistisch oder kriegerisch reden, die Franzosen trauen ihm nicht. Der Besuch Brünings in Rom hat das Vertrauen auf Mussolini in Frankreich nicht gestärkt, und als man gar die Meldung von der Erwiderung dieses Besuchs durch Mussolini erhielt, zuckte man hier etwas nervös zusammen. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß Mussolini Italien verlassen wird, trotz seiner Zusage spricht alles dagegen, daß er nach Berlin fahren wird, aber man hält es doch in Paris für besser, daß die französischen Staatsmänner zunächst einmal i h r e n Besuch in Berlin etwas aufschieben. Kommt Mussolini nach Berlin, so halten die Franzosen es für richtiger, ihn erst sich dort ausreden zu lassen. Sie können sich dann besser nach dem richten, was in Berlin gespielt wird. Bleibt Mussolini Berlin fern, um so besser für Frankreichs Politik, die dann an der Spree ein bereitwilliges Ohr zu finden glaubt. Inzwischen baut man mit Eifer Festungswerke, läßt sie von dem Kriegsminister Maginot und von den Verteidigungs- und Finanzausschüssen der Kamemr und des Senats besichtigen, das Riesenwerk in Zeitungsartikeln rühmen und beruhigt so den französischen Bürger bei seinem Morgenkaffee und seinem Nachmittagsapéritif.

Die Länderkonferenz in Oldenburg



Die Konferenzteilnehmer im oldenburgischen Staatsministerium. Der fünfte von links (im hellen Anzug) der Vorsitzende des Lippischen Landespräsidiums, Herr Drake.

Der wirtschaftliche Grund des Bauens liegt noch klarer: Man gibt einer Anzahl industrieller Großunternehmer die Möglichkeit, viele Arbeiter zu beschäftigen, gute Löhne zu zahlen und dabei noch tüchtig zu verdienen. Die Festungen werden weniger gegen die problematischen militärischen Feinde als gegen die Wirtschaftskrisis gebaut. Man verfolgt in ganz großem Stil denselben Zweck, den Napoleon auf einem Teilgebiet durch die roten Hosen erreichen wollte. Das Ziel wird nicht voll erreicht werden, die Weltkrise achtet auch die französischen Grenzen nicht, ihre Gründe sind tief, sie beruhen auf einer ganzen Anzahl von Fehlern, und ihre Schrecken lassen sich durch einseitige Maßregeln eines Landes nicht fernhalten. Auch über Frankreich, wo man vor zwei Jahren die Arbeitslosigkeit überhaupt nicht kannte, wirft sie ihre unheimlichen Schatten. Es mag ein an sich richtiger Gedanke sein, daß ein von Kapitalüberfluß strotzendes Land wie Frankreich der Arbeitslosigkeit durch Ausführung öffentlicher Arbeiten sich einigermaßen erwehren kann, aber das müßten dann produktive Schöpfungen sein — und dazu kann man die sinnlosen Befestigungen ebenso wenig rechnen wie seinerzeit die bewußten roten Hosen.

Die Frage der Gemeindearbeiterlöhne

Erklärungsfrist bis Freitag verlängert.

Zu dem Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums vom 17. August d. Js. über die Durchführung der durch die Notverordnung vom 5. Juni d. Js. vorgeschriebene Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne an die Reichsarbeiterlöhne sollten sich der Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands und die Gewerkschaften der Gemeindearbeiter bis Mittwoch, den 19. August 1931, erklären. Die Gewerkschaften haben um Fristverlängerung bis Freitag, den 21. August, abends, gebeten. Der Reichsverband hat auf Wunsch der Reichsregierung zugestimmt. Er hat jedoch dabei auf die sich aus der Finanzlage der Gemeinden ergebenden Bedenken hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß die von den Gewerkschaften beantragten neuen Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, das der Finanzlage der Gemeinden rechtzeitig Rechnung trägt und mit den Vorschriften der Notverordnung vereinbar ist. Die neuen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium beginnen am Freitag, den 21. August, vormittags 10 Uhr.

Der Hauptvorstand des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (Christliche Gewerkschaft) hat gestern in einer Sitzung in Köln einstimmig den Beschluß gefaßt, den Vorschlag des Reichsarbeitsministers abzulehnen, da dieser Vorschlag den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen keinerlei Rechnung trage.

Die Frau, die 12 Jahre als Mann lebte

Gestern haben wir von dem seltsamen Fall einer Frau berichtet, die 12 Jahre lang in Männerkleidung den verantwortungsvollen Posten eines Nachtwächters in einer großen Mainzer Fabrik ausübte, bis jetzt durch einen Zufall ihr wahres



Geschlecht entdeckt wurde. Heute sind wir in der Lage, unseren Lesern die „männliche Frau" auch im Bilde vorzustellen. Man wird zugeben müssen, daß „Joseph Einsmann", so nannte sich die Frau Nachtwächter, einen durchaus männlichen Eindruck macht.

Pennsylvanien in Not

Der Gouverneur fordert die Einberufung des Kongresses.

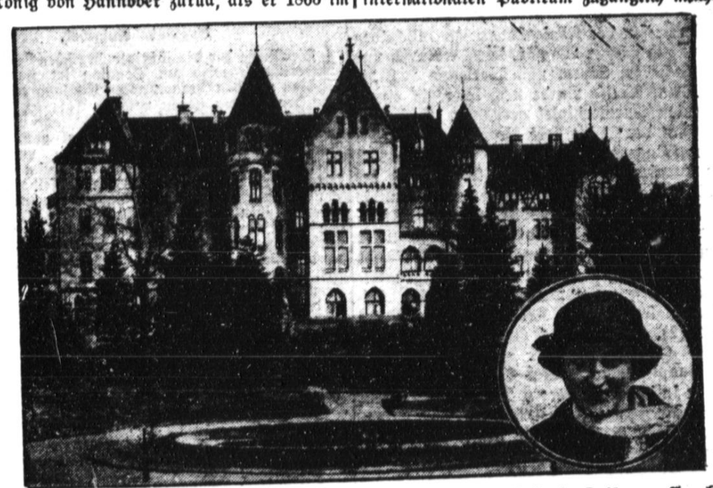
Der Gouverneur des amerikanischen Bundesstaates Pennsylvanien, Pinchot, hat an Präsident Hoover ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Kongresses zu einer Sondersession gefordert wird. Der Gouverneur begründet diesen Schritt mit der immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Not infolge der Arbeitslosigkeit, die, wie er erklärt, zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung führen könne. In Pennsylvanien beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen allein auf 9000, das sei ein Viertel aller arbeitsfähigen Einwohner des Staates. Die Wohltätigkeitseinrichtungen seien allein nicht imstande, den Notleidenden zu helfen.

Jazzmusik im Welfenschloß

Schweizerische Zeitungen berichten davon, daß Ernst August, der ehemalige Herzog von Braunschweig-Lüneburg, im Begriff stehe, das berühmte Welfenschloß in Gmunden am Traunsee in ein modernes Vergnügungslokal umzugestalten, dessen Hauptanziehungspunkte eine Bar und eine Konditorei bilden sollen. Auf der großen Schloßterrasse soll in Zukunft eine Jazzkapelle den Gästen zum Tanz aufspielen. Der ehemalige Herzog von Braunschweig scheint sich in keiner glänzenden finanziellen Lage zu befinden, wenn er aus dem Gmundener Welfenschloß geschäftliche Vorteile ziehen will.

Das Welfenschloß im oberösterreichischen Städtchen Gmunden kann auf eine reiche geschichtliche Vergangenheit zurücksehen. Hierhin zog sich der letzte König von Hannover zurück, als er 1866 im Kampfe gegen Preußen Krone und Land verlor. In der Bismarckschen Zeit war das Gmundener Welfenschloß Mittelpunkt aller Bestrebungen, die sich gegen das damalige Deutsche Reich richteten. Der Konflikt zwischen dem ehemaligen hannoverschen Königshause und dem deutschen Kaiserhause wurde erst beseitigt, als sich im Jahre 1913 der junge Ernst August, Herzog von Cumberland, mit der einzigen Tochter Kaiser Wilhelms II. vermählte. Zu den Sehenswürdigkeiten des Gmundener Welfenschlosses gehören kostbare Schätze, die seit Generationen aufbewahrt worden sind.

Es wird gewiß überall einiges Aufsehen erregen, daß der Schwiegersohn des ehemaligen deutschen Kaisers die Traditionen seines Hauses durchbricht und das Gmundener Schloß dem internationalen Publikum zugänglich macht.



Schloß Cumberland in Gmunden (Österr.). Im Kreis: **Herzogin Viktoria Luise von Cumberland.**

Saxophongeschluchze und Tenorgesäusel

Warum immer nur Tanzmusik ....?

In wenigen Tagen wird in Berlin die große deutsche Funkmesse eröffnet. Sie wird nach allem, was man hört, eine „Bombenangelegenheit". Die Funkindustrie ist ja schließlich eine der wenigen Industrien, die trotz der Krise noch frohlocken darf. Das deutsche Volk ist noch lange nicht mit Rundfunkapparaten gesättigt. Sein Appetit auf die kleinen, langsam billiger werdenden Kästen, die ihm die Welt aus dem Rundfunkhorizont spiegeln, ist noch immer groß.

Bei dieser Gelegenheit darf man sich einen Wunsch von Herzen reden, der in den letzten Wochen nachgerade „brennend" geworden ist. Es geht uns schlecht, leider! Aber von diesem peinlichen Zustand hat bisher der Rundfunk noch nicht einmal die Anfangsgründe begriffen. Was klingt jeden Abend ab 10 oder ½11 Uhr — manchmal auch noch eher — von allen deutschen Sendern? Tanzmusik! Tanzmusik in jeder Form. Mit Geigen, ohne Geigen, mit Pauken und Trompeter und ohne sie, ganz wie man es haben will. Nein, wie man es nicht haben will! Es mag gewisse Kreise unseres Volkes geben, die sich jeden Abend mit Jazzrhythmen und Saxophongeschluchze über die Zeit hinwegtäuschen wollen. Die nicht schlafen können, wenn sie nicht noch bis in den Traum hinein von Tangoschritten und tauberischem Tenorgesäusele begleitet werden. Aber diese Kreise sind kleiner, als sie sich selber einbilden. Sie sind ein neurasthenischer Komplex, der abreagiert werden sollte. Warum muten andere Länder ihren Radiohörern nachts auch einmal ernste Sendungen zu? Weil sie genau wissen, daß geplagte Menschen nicht nach lärmender Selbstbetäubung Sehnsucht tragen, sondern nach einem kurzen Augenblick der Ruhe und Besinnung. Heute, wo der Ansturm der Außenwelt den Menschen den ganzen Tag über mit immer neuen Wellen überflutet, schenkt uns der Abend die einzige Stunde, in der wir uns selbst gehören und mit dem eigenen, vielfach etwas zweifelhaften und müde gewordenen Wesen Zwiesprache halten können. Was macht aber der Rundfunk, der manchem Menschen hier eine Anregung und Hilfe mit ein paar vernünftigen Worten, einem ernsten Musikstück oder einem Orgelvortrag bieten könnte? Er schägt diese stille Stunde mit den Keulen eines unsinnigen Radaus tot. Und selbst wenn der eigene Lautsprecher abgestellt ist, schallt der Lärm aus den Nebenwohnungen so laut, daß selbst die Bettdecke, die man zornig über die Ohren stülpt, nicht hilft.

Dieser psychologische gemeingefährliche Unfug kommt aber nicht aus fremden Ländern nach Deutschland. Wir erzeugen und nähren ihn selbst. Trotz Krise, trotz Verelendung, trotz innerer Erschütterung. Es ist höchste Zeit, daß unsere Programmgewaltigen in den Rundfunkzentralen endlich einmal die Erleuchtung kommt, welches Verbrechen sie jeden Abend nicht nur an unseren Ohren, sondern an unserem geistigen Menschen begehen.

Liz zwischen Brüdern

Roman von Edmund Gabott

26)

„Es ist grausig, Doktor!"

Cachelin antwortete nichts.

Eine Pause entstand. Henry erhob sich. Es regte sich der Wunsch in ihm, John mit sich nach London zu nehmen, um ihn bei sich sterben zu lassen; aber dann würde ja auch Liz in London sein. Er schüttelte den Kopf.

Er reichte dem Arzt die Hand. „Haben Sie vielen Dank, Doktor! Es tut mir schrecklich leid um John. Ich hänge sehr an ihm; ich selber weiß nicht, wie sehr. Wir waren ja zwar selten beisammen, aber ich wußte doch wenigstens immer, daß er sich irgendwo in der Welt umhertrieb und einen seiner gebildeten Briefe an mich schrieb, die ich nie recht verstand, obwohl ich jeden mindestens zehnmal las. Sterben . . . ich habe nie daran gedacht, daß John sterben könnte."

Als er ging, war sein Herz so schwer, als sei sein Bruder schon unter den Toten. Henry gehörte zu denen, die weder eine Freude noch eine Trauer allein tragen können. Er ging zu Liz, der es nicht auffiel, daß er ein verstörtes Gesicht hatte; er war in diesen Tagen immer verstört gewesen, und da nun auch außerdem für sie der gefürchtete Augenblick gekommen war, der sie beide unter vier Augen zusammenführte, war sie nicht imstande zu genauen Beobachtungen.

„Schläft er jetzt wieder?" fragte er, nur um irgendein Wort zu sagen.

„Er hat gelesen, als ich ihn vorhin allein ließ; jetzt wird er wohl schlafen."

Er wanderte zwischen der weißen Tür und dem weißen Fenster ruhelos auf und ab. Schließlich setzte er sich in den Korbsessel, der in der Fensterecke stand, und umspannte ganz fest die Armlehnen.

„Liz!"

„Ja?"

„Ich muß Sie mal etwas fragen, Liz . . ."

Sie schaute aufmerksam zu ihm hin.

„Was halten Sie von Johns Zustand?"

Sie überlegte blitzschnell, wohin er mit dieser Frage zielte. Sie konnte es nicht ergründen. „Ich bin kein Arzt, Herr Gellenthin."

Henry holte sehr tief Atem. „Ich komme eben von Cachelin. Er hat mir gesagt, daß John sterben wird, Liz. John wird sterben! Nicht heute, nicht morgen — aber — er hat viele schreckliche Krankheiten, deren Namen ich noch nie gehört habe, und an denen wird er sterben . . . bald . . . Ich mußte es Ihnen sagen. Sie lieben ihn doch, nicht wahr? Er hat mir viele gute Dinge über Sie gesagt. Auch er liebt Sie sehr, Liz." Er hob seine Hände an die Schläfen und sah sie mit einem jammervollen, kindlichen Blick an. „Ich habe niemals geahnt, Liz, daß das Leben . . . das Schicksal . . der Tod eine so stumpfsinnig furchtbare Angelegenheit ist."

Er streckte die Hand ein wenig nach ihr aus und ließ sie wieder sinken.

Liz erwiderte kein Wort.

Seine Augen sahen sich fest an einem altertümlichen Stahlstich, der eine Jagdszene darstellte. „Sehen Sie, Liz, ich bin in diesen Tagen umhergelaufen und habe mit John gehadert. Jetzt gestehe ich es Ihnen: ich beneide ihn . . . um Sie, Liz! Sie wissen es. Ich brauche es Ihnen nicht zu sagen. Liebe — das ist so ein schrecklich tragisches und gewichtiges Wort. Ich mag es nicht, wenigstens nicht dann, wenn es mich angeht. Ich weiß nur, daß ich Sie sehr gern habe, Liz. Ich habe schon viele Frauen gern gehabt: die einen, weil sie immer lustig und guter Dinge waren, die andern, weil sich mit ihnen wundervoll spielen ließ; und manche wieder, die waren wie kleine Vögel, die immer ängstlich flattern, weil sie Furcht haben und nicht fliegen können. Sie, Liz, hatte ich gern auf eine ganz andere Weise. Ich habe höllische Achtung vor Ihnen. Ja, das ist wahr! Aber Achtung habe ich ja auch vor anderen. Es ist nicht das allein. Jetzt, in London, Liz, wußte ich manchmal nicht, was ich mit mir anfangen sollte. Sie fehlten mir! Ich war ganz kindisch. Ich wollte Ihnen um ein Photo kabeln. Das sollte vor mir auf dem Schreibtisch stehen. Ich habe es nur deshalb nicht getan, weil ich mich schämte — vor Ihnen und auch vor mir. Wenn ich die Themse hinaufrudere, nach Windsor zu, oder in meinem Wagen ins Wochenend fahre, dann ist mir, ich müßte mich zu Ihnen umwenden und sagen: ‚Herrlich, Liz, nicht wahr?' . . . Ich bin sehr traurig, Liz, um Sie, um John, um die ganze Welt."

Noch immer sah Henry unverwandt auf den Stahlstich, der die Jagdszene darstellte. Er sprach, und seine Lippen bewegten sich, ohne sein Zutun eigentlich. Er hatte kaum das klare Bewußtsein, daß er dieses Geständnis in Lizens Gegenwart ablegte. Als er zu ihr hinüberblickte und sie vor sich stehen sah, erschrak er fast.

„Ich habe Dummheiten gesagt. Vergessen Sie alles, Liz! Aber . . . verzeihen Sie! . . . Es ist vielleicht läppisch, Sie zu erinnern: ich habe Sie einmal geküßt, Sie haben mich geküßt. Eine Frage müssen Sie mir beantworten, Liz: Lieben Sie John?"

Sie erwiderte ruhig: „Es kommt nicht auf mich an, und noch viel weniger auf meine Liebe; ein Sterbender hat alle Rechte auf die Handbreit Leben, die vor ihm liegt."

„Ja, Liz! Gewiß! Aber . . ."

Sie sagte mit einer hellen und klaren Stimme: „Sie dürfen mich nichts weiter fragen, Herr Gellenthin!"

„Glauben Sie denn etwa, Liz, daß ich John nicht glücklich sehen will? Ich will Sie ihm nicht nehmen, nein! Und doch wäre ich ein wenig froh, wenn ich wüßte, daß Sie an mich denken, wie ich an Sie."

Mit gerunzelten Brauen antwortete sie: „Wir sprechen über Dinge, die nicht ausgesprochen werden dürfen, die nicht einmal gedacht werden dürfen, Herr Gellenthin!"

„Verzeihen Sie, Liz!"

Sie ging zu ihm hin und reichte ihm die Hand. „Nie wieder, Henry?"

„Nie wieder, Liz!" gelobte er zögernd.

Ihre Hand löste sich.

*

John schlief nicht. Er war nicht müde. Er hatte die Vorhänge zuziehen lassen, und das abgefangene Sonnenlicht lag in dem Raum wie glasiger Glanz.

Er war nicht müde. Er hatte vorhin sogar trotz des übervorsichtigen Einspruchs der Schwester aufstehen und Liz durch diesen Beweis seiner fortschreitenden Genesung überraschen wollen. Er wußte, daß sich Henry bei ihr befand. Bis in die Mitte des trennenden Badezimmers war er gekommen, dort war er eine Sekunde stehengeblieben und hatte unwillkürlich gelauscht. Sein Ohr fing ein Wort auf, den Klang der Stimme seines Bruders, und es war etwas in dieser Stimme, das ihn zwang, mit angehaltenem Atem und vorgebeugtem Kopf stillzustehen und zu horchen. Er hörte auch Liz sprechen. Dann schwieg Henry. Es kam kein Laut mehr.

Da wandte sich John um und ging in sein Zimmer zurück.

„Es ist doch nichts mit dem frühen Aufstehen, Schwester. Sie haben recht gehabt", sagte er und wunderte sich, daß seine Stimme nicht schwankte, nicht heiser war. „Sie dürfen den beiden nichts von meinem Leichtsinn sagen. Sie würden mich nur auszanken und sich überflüssige Sorgen machen. Sie verraten mich nicht, nein?"

Sie versprach es ihm.

„Ich will mich lieber aufs Ohr legen und schlafen, dann sind Sie wieder zufrieden mit mir, nicht wahr? Ich möchte ganz ungestört sein, und auch Sie sollen ein paar Stunden Urlaub haben von all den Plagen mit mir. Ich werde läuten, wenn ich Sie wieder quälen muß."

„Sie quälen mich gar nicht, Herr Gellenthin!"

Als er allein war, währte es geraume Zeit, bis die Stimmen, die er eben gehört hatte, nicht mehr in seinen Ohren klangen, bis es still in ihm wurde. Er lauschte in sich hinab und horchte, ob sich Auflehnung, Widerspruch, Angst oder schmerzliche Anklagen in ihm erhoben; aber das Herz war ruhig und ganz ohne Unfrieden.

Seine Augen verfolgten das Spiel des Lichts auf den weißen Wänden. Aber viel deutlicher als diese verflirrenden Glanzflächen sah er Liz und Henry vor sich, jeden Zug, jede Miene in ihren Gesichtern nahm er wahr und las darin wie in aufgeschlagenen Büchern. Sie liebten einander, sie drängten zueinander; Henry war zu schwach, um das ableugnen zu können, Liz leugnete es ab, weil sie es für ihre Pflicht hielt.

Er liebte sie mehr als je nach dieser Erkenntnis, denn er erkannte auch, daß seine Liebe zu ihr nichts war als ein letzter fehlgeschlagener Versuch, dem Tode zu entgehen. Er hatte sein Herz anfüllen wollen mit irdischem Glück, mit irdischer Sehnsucht: dieses Verlangen war gestillt, das Ziel erreicht.

Er sagte flüsternd zu sich selbst: „Es ist Zeit." Und nach einer Weile: „Jetzt ist es Zeit . . ."

Das Sonnenlicht wanderte allgemach zu ihm hin und leuchtete auf den Feldblumen, die ihm Henry heute früh aus dem Park heraufgebracht hatte. Er dachte mit Rührung an seinen Bruder, der so tief und fest im Leben stand, wie er jetzt im Tode. Vielleicht ahnten Liz und Henry einmal in einer hellsichtigen Stunde, warum er für sie und sich selber zu dieser rechten Zeit sterben mußte. Sie mochten es ahnen; wissen sollten sie es nie.

Er richtete sich im Bett auf und nahm den flachen Karton zur Hand, worin sich die Pulver befanden, mit denen Cachelin das Fieber bekämpfte. Diese Pulver befanden sich in zweiteiligen, lose zusammengeklebten Oblaten, die mit leichter Mühe voneinander zu lösen waren. Mit einem Messerchen spaltete John die Ränder auf, wollte die Pulver in ein Glas mit Wasser schütten, besann sich aber, daß sie sich in Wasser nicht lösten. Er tat sie schließlich auf das Telegrammformular Henrys, das er in seinem Nachttisch fand. Dann klebte er die leergewordenen Oblaten wieder aneinander.

Niemand würde Argwohn schöpfen, niemand ahnen, weshalb die Arznei, die ihm nach wie vor regelmäßig gegeben wurde, plötzlich ihre Wirkung verlor. Niemand würde entdecken, daß er selber dem Tod den Weg freigegeben hatte. Niemand durfte es ahnen, vor allem nicht Liz und Henry. Niemals sollten sie leiden unter dem Schatten, den sein Tod über sie werfen würde, wenn sie je die Wahrheit über diese letzte Stunde erführen.

Um alle Spuren zu beseitigen, erhob er sich und schüttete die angesammelten Pulver in das Waschbecken. Mit heißem Wasser spülte er sie weg.

Er war sehr ruhig, sehr glücklich und ganz hingegeben dem Frieden, der ihn erfüllte wie nach einem reichen und gesegneten Tag.

(Fortsetzung folgt.)

Schach!

Pyrmonter Schachwoche

Bad Pyrmont, den 18. August.

Der Kampf ist jetzt in allen Turnieren auf der Höhe. Im Fünfkampf wurden gestern zwei schwere Partien beendet. Großmeister Bogoljubow hatte den Nachzug gegen den jungen Westfalenmeister Herrmann. Bogoljubow verteidigte sich gegen „Damenbauer" mit der Flankierung des Königsläufers (Grünfeldvariante). Es kam zu einer lebhaften Abwicklung im Zentrum und auf dem Damenflügel und schließlich zu einem Endspiel von je Turm, Springer und fünf Bauern, in welchem Bogoljubow etwas besser stand, aber bei der vorzüglichen Verteidigung Herrmanns sich mit Remis begnügen mußte. — Krüger hatte den Angriff gegen Skowronek, den Westfalenmeister von 1928, zu führen. Er erhielt eine starke Angriffsstellung, und es schien, als wenn die Partie für ihn mit Gewinn enden müßte. Doch zeigte sich nun die nicht gewöhnliche Verteidigungskunst des ehemaligen Westfalenmeisters. Als Krüger durch Vorwerfen der Königsbauern zu entscheiden drohte, entzog sich der Westfale durch Abtausch und Damenschach dem Sturm und überwand auch die Zeitnot. Am Abend wurde noch lange in einem interessanten Turmendspiel gerungen. Schließlich Remis! An der Spitze steht Bogoljubow mit 1½ bei einer Hängepartie.

Im Turnier der Westfälischen Meister sind bereits die beiden schärfsten Wettbewerber um die Meisterschaft Westfalens für 1931 erkennbar. Kroll-Weitmar und Seitz-Bielefeld sind in vorzüglicher Form und haben die Führung. In der 3. Runde gewann Kroll gegen Rogmann, Seitz gegen Alsen, Lechtenberg gegen Dreyer; abgebrochen Hilmer-Peppmöller. Stand: Kroll, Seitz 2½, Peppmöller 1 (2), Lechtenberg 1 (1), Dreyer, Alsen 1, Hilmer ½ (1), Rogmann ½.

Im Hauptturnier A, dem Kreismeisterturnier, gewannen in der 4. Runde: v. Baudissin-Bielefeld gegen Schulte-Hamm, Josteit-Bochum gegen Klingspor-Siegerland, Rathey-Herne gegen Ruppschuß-Dortmund; abgebrochen Puzicha-Leimbach. Rubow spielfrei. Spitzenstand: Josteit, v. Baudissin 2½ (von 3), Ruppschuß 2½, Leimbach, Puzicha 2 (1).

Im Hauptturnier B stehen sich in I an der Spitze Schäferhoff 4, Schrickler, Kolscher 3, in II Bauer 4, Wettermann 3½, Landskröner 3, in III Esser 4½, Sander 3½, Fischer-Datteln 3, in IV Hammerbrun 5, Hoffmann 3½, Müller 3, in V Dülberg 4, Klauder 3½, in VI Herrmann, Schreiber 3.

Im Gästeturnier stehen an der Spitze Jahn-Dortmund 3, Günter 2.

Im Lösungsturnier (Dreizüger von Dr. Kraemer) gewann den 1. Preis Rogmann in 13 Minuten, 2. wurde Dreyer in 15 Minuten, 3. Rannesorth-Berlin in 17 Minuten. Für den Vierzüger von Dr. Kraemer stand eine Stunde zur Verfügung. Er wurde gelöst von dem Westfalenmeister Herrmann in 45 Minuten; 2. wurde Rogmann in 46 Minuten.

Europameister Poldi Steinbach, dem durch den Oesterreichischen Boxverband jeglicher Auslandsstart verboten wurde, soll jetzt für alle der IBU. angeschlossenen Länder bis zur Erfüllung seines Berliner Vertrages am 30. August suspendiert werden. Die Boxsportbehörde Deutschlands hat ein entsprechendes Ersuchen an die IBU. gerichtet. Steinbach darf dann auch seinen Kampf am kommenden Freitag gegen den Engländer Brown nicht austragen.

Riemke bleibt in München. Der ausgezeichnete Torhüter von München 1860, Riemke, hat durch seinen Vorsitzenden die Erklärung abgeben lassen, daß er nicht daran denke, nach Leipzig zu seinem Stammverein VfB. Leipzig zurückzukehren.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet im Gasthof Schröder in Lage die nächste Gauvorstandssitzung statt. Tagesordnung: 1. Einspruch Lieme—Helpup, 2. Vorstellung sämtlicher Jugendspieler des Jahrganges 1913, die weiterhin in der Jugend spielen, und die des Jahrganges 1914, die für Seniorenmannschaften aufgestellt werden sollen. Fr. M.

*

Die Vereine werden hiermit letztmalig aufgefordert, die Anmeldung der Mannschaften für das kommende Spieljahr bis Sonntagmorgen beim Unterzeichneten zu erledigen. Eine spätere Anmeldung kann nicht berücksichtigt werden, da am Sonntag der Spielplan ausgearbeitet werden wird. Hüls.

*

Schiedsrichter-Vereinigung. Untergruppe Südosten

Die nächste Besprechung der Schiedsrichteranwärter des lippischen Südosten findet am Sonntag dem 23. August, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus Deutsches Haus in Schieder statt. H. O.

Frauenländerkampf Deutschland—England

Englands Aufgebot.

Die Reihe der diesjährigen deutschen Leichtathletik-Länderkämpfe wird am Sonntag im Hannoverschen Stadion von den Frauen gegen England eröffnet. Die deutschen Frauen stehen vor der Aufgabe, die knappe Niederlage im vorigen Jahre in England wieder wettzumachen, was ihnen auch diesmal gelingen sollte. Allerdings wird die Ueberlegenheit unserer Vertreterinnen nicht so stark sein, wie beim ersten Zusammentreffen im Jahre 1928 in Düsseldorf. In den Laufübungen sollten unsere Damen durchweg auf den ersten Plätzen enden, dagegen sind die Britinnen in den technischen Uebungen zum Teil besser. Die Wurfkonkurrenzen müssen eine rein deutsche Angelegenheit werden, sind wir doch dort durch die Weltrekordlerin Frl. Grete Heublein, Ellen Braumüller und Fleischer-Frankfurt überaus stark vertreten. Anders ist die Lage in den Sprüngen. Im Hochsprung haben beide Engländerinnen schon über 1,52 Meter erreicht, was von unseren Damen kaum erwartet werden kann. Auch im Weitsprung dürfte es höchstens zu Platzehren reichen. Alles in allem darf man trotz des Fehlens von Frl. Dollinger und Kellner mit einem deutschen Siege rechnen.

Die Aufstellung beider Länder hat folgendes Aussehen:

Deutschland:

100 Meter: Thymm, Lorenz.
200 Meter: Thymm, Lorenz.
800 Meter: Radke, Wunderling.
80 Meter Hürden: Pirch, Haux.
Hochsprung: Grieme, Steinberg.
Weitsprung: Grieme, Steinberg.
Kugelstoß: Heublein, Fleischer.
Speerwurf: E. Braumüller, Fleischer.
Diskuswurf: Heublein, Fleischer.
4-mal-100-Meter: Thymm, Lorenz, Krauß, Haux.

England:

100 Meter: Halstead, Walker.
200 Meter: Halstead, Johnson.
800 Meter: Lunn, Christmas.
80 Meter Hürden: Webb, Green.
Hochsprung: O'Kell, Geary.
Weitsprung: Cornell, Geary.
Kugelstoß: Weston, Phillips.
Speerwurf: Weston, Phillips.
Diskuswurf: Weston, Phillips.
4-mal-100-Met.: Halstead, Walker, Johnson, Cornell.

Schmeling „bleibt 5 Jahr Weltmeister"

... wenn sein Vorgänger recht behält.

Der allgemeine Stimmungsumschwung nach dem Titelkampf in Cleveland gegen Stribling zugunsten des deutschen Weltmeisters Max Schmeling bekommt eine besondere Note durch den Ausspruch seines großen Vorgängers Gene Tunney, der sich — sonst sehr zurückhaltend in seinen Aeußerungen — nach dem unentschiedenen Ausgang des Treffens Sharkey—Walker sehr lobend über Schmeling äußerte:

„Sie wissen — sagte er zu mehreren amerikanischen Pressevertretern —, daß ich in dem Kampf Stribling—Schmeling ganz offen den Amerikaner favorisiert habe. Aber ich bin der Mann, zuzugeben, wenn ich mich irre, und das habe ich getan. Ich ändere daher meine Meinung vollkommen. Für mich ist heute Schmeling von allen Ausländern, die nach Amerika gekommen sind, der größte Boxer. Und er ist im Augenblick überhaupt der größte Boxer der Welt. Kein Boxer, den ich kenne, könnte den Titel erringen gegen Schmeling. Vielleicht wird es Jahre dauern, bis irgendein neuer Mann auftauchen kann. Charlie Retzlaff käme da in Frage. Es ist lächerlich, zu glauben, daß Walker oder Sharkey gefährliche Gegner für Schmeling sind. Schmeling kann sie mit einer Hand schlagen. Er soll sich zu diesem Zweck ruhig die Linke festbinden lassen. Und wenn man ihm irgendwelche Schwierigkeiten im September macht, dann sollte er sie ganz einfach beide gleichzeitig boxen. Er würde keine Schwierigkeit dabei haben.

Auch bin ich sicher, daß Schmeling viel mehr kann, als er in Cleveland gezeigt hat. Er hatte eine bessere Rechte als Dempsey sie hatte, denn wenn er sie anwendet, trifft er immer sicher. Außerdem ist er ein sehr kalter Boxer, macht daher in der Erregung keine Fehler, sondern wartet auf seine Chancen. Bei dieser Methode wird er sich viel länger frisch erhalten können als Boxer das gemeinhin tun. Es wird mindestens fünf Jahre dauern, bis ihm jemand den Titel wird wegnehmen können."

Sportfest in Mosebeck

Am kommenden Sonntag feiert der vor kurzem gegründete Sportverein Mosebeck sein erstes Fest. Der junge Verein hat für den Tag ein abwechslungsreiches Sportprogramm aufgestellt. Morgens spielt die Schülermannschaft des festgebenden Vereins gegen die gleiche von Fissenknick; dann treten die Jugendmannschaften von Mosebeck und Brüntrup auf den Plan. Der Nachmittag wird mit dem Spiel Jungliga Detmold gegen Mosebeck 1. eröffnet. Anschließend stehen sich die Alten Herrenmannschaften von Mosebeck und Diestelbruch-Wahlhausen gegenüber, und zum Schluß steigt die Begegnung Wobbeck 1. — Cappel 1. Dem festgebenden Verein, der in so kurzer Zeit vier Mannschaften herausbrachte, ist ein guter Besuch der Veranstaltung zu wünschen.

Oerlinghausen spielt in Heidenoldendorf

Der BSV. Heidenoldendorf hat am Sonnabend, dem 22. August, die 1. Mannschaft des VfL. Bad Salzuflen zu Gast. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Bad Salzuflen

Wedeking
Wattenberg Menke
Tiemann E. Jünnemann Hortmann
Diewell Fr. Jünnemann Claus Kempkes Blum

*

Stecker H. Sander Hüler Kammering Hunold
Merten W. Meierernst Hildebrand
H. Meierernst Lüke
Bremer

Heidenoldendorf

Gleichzeitig machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, daß es gelungen ist, die erste Mannschaft des VfB. Allemania Dortmund, den zweiten Sonderklassenvertreter der Serie 1930/31, zum 29. August zu einem Abendspiel zu verpflichten.

Die Kunstturner rühren sich

Ein Jubiläums-Kunstturnen des Polizei-SV. Berlin findet am 6. September auf dem „Grützmacher" statt. — Die Gerätemeisterschaften des Kreises Sachsen werden am 11. Oktober in Neugersdorf ausgetragen und in der Art der Städtekämpfe aufgezogen. — Hamburg-Leipzig-Berlin findet am 8. November im Berliner Wintergarten statt. — Vorher, am 4. Oktober, geben sich Deutschlands Meisterturner im Wintergarten ein Stelldichein, und zwar im Rahmen der 70-Jahrfeier des Tv. Guts Muths Berlin. — Ein deutsch-schweizerischer Länderkampf zwischen Aarau, Baden und Pfalz ist für Oktober-November geplant. — Das 7. Stettiner Kunstturnen findet am 1. November statt. — Das 5. Mittelrheinische Kunstturnen wird am 27. September in Darmstadt durchgeführt. — Ein internationales Kunstturnertreffen zu Frankfurt a. M. bereitet die Turngemeinde Frankfurt von 1861 anläßlich ihres 70jährigen Bestehens vor. Es schweben mit Holland und der Schweiz Verhandlungen.

Lippischer Eichenkreuzverband

Kreisturnfest der Lippischen Kreisverbindung des Eichenkreuzverbandes.

Der Lippische Eichenkreuzverband veranstaltet am kommenden Sonnabend und Sonntag in Stapelage sein Kreisturnfest. Die Wettkämpfe beginnen Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, auf dem Iberge. Abends 8.30 Uhr versammeln sich die Turner um den brennenden Holzstoß zu einer Abendfeier. Sonntag, 7 Uhr, Fortsetzung der Wettkämpfe, 10 Uhr, Teilnahme am Gemeindegottesdienst, 11.00 Uhr Posaunenkundgebung. Nachmittags 2.30 Uhr Beginn einer festlichen Veranstaltung, bei der Staffelläufe, Eichenkreuzstafel und ein Faustballspiel ausgetragen werden. Die Siegerverkündung findet um 5 Uhr statt. Alle Freunde des Eichenkreuzverbandes werden zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Kleinkaliber-Schießsport

Kampfrichter für die Prüfung zur Sportleistungsnadel stellen Frdl. Detmold und Heidenoldendorf. Da bereits über 30 Anmeldungen vorliegen, steht ein sportlicher Genuß bevor. Beginn pünktlich 8 Uhr Detmold-Schützenberg.

Aus den Vereinen

Turnverein „Bahn-Frei" Detmold

Am Sonnabend, dem 22. d. M., findet unsere Monatsversammlung statt. Beginn pünktlich 8.30 Uhr im „Grünen Jäger". Es stehen wichtige Punkte zur Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen ist deshalb Pflicht.

Die Westfalenhalle in Dortmund eröffnet die neue Saison am 4. Oktober, wo ein Boxkampfabend in Aussicht genommen ist.

Was bringt der Sonntag?

Der kommende Sonntag ist wieder ein Großkampftag erster Ordnung. Fast in jeder Sportart stehen wichtige Entscheidungen an, denn noch vor Ablauf des Sommers sollen die großen Ereignisse abgewickelt sein. — In der

Leichtathletik

treffen sich in Hannover Deutschlands und Englands Frauen im 3. Länderkampf. In Münster begegnen sich Westdeutschland und Holland. In Stamford Bridge bei London messen sich England und Italien und in Lausanne Schweiz und Frankreich im friedlichen Wettstreit. Einige der besten süddeutschen Leichtathleten gehen am Sonntag in Straßburg an den Start. — Im

Fußball

setzen nun in allen Landesverbänden die Punktspiele ein. Einen Freundschaftskampf liefern sich in Hamburg Nord- und Westdeutschland mit ihren Auswahlmannschaften und ein Städtespiel führt Haag und Düsseldorf zusammen. Zu einer Sitzung tritt der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes in München zusammen. — Im

Handball

tragen im Rahmen des Frauenländerkampfes in Hannover Norddeutschland und Brandenburg einen Freundschaftskampf aus. — Im

Schwimmen

beginnen am Sonntag in Paris die Europameisterschaften, bei denen Deutschland im Mannschaftskampf den Pokal der Nationen zu verteidigen hat. Vielleicht gelingt es durch gutes Abschneiden unserer Vertreter, die wertvolle Trophäe zum dritten Male und damit endgültig in unseren Besitz zu bringen. Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft kommen in Halberstadt zum Austrag. Der DSV. veranstaltet in der Oder bei Küstrin seine Strommeisterschaften. — Im

Radsport

sind in Kopenhagen die diesjährigen Weltmeisterschaften im Gange. Am Sonntag werden die Endläufe der Amateur-Weltmeisterschaft für Flieger ausgefahren. In Berlin veranstaltet Nütt im Polizeistadion einen weiteren Renntag. Weitere Bahnrennen stehen in Halle, Stettin, Zürich, Paris und Antwerpen auf dem Programm. — Im

Motorsport

kommt mit dem Schleizer Dreiecksrennen der letzte Lauf zur deutschen Kraftradmeisterschaft zum Austrag. Eine ausgezeichnete Besetzung hat auch das Riesengebirgsrennen in Schreiberhau erfahren.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

Berlin, 20. August. Die Preise am Produktenmarkt zogen heute weiter kräftig an. Sowohl Weizen als auch Roggen blieben knapp angeboten; für Weizen besteht heute Nachfrage zum Export und für Rechnung der noch schwach versorgten Mühlen. Insbesondere ist der Rhein laufend mit Kauforders im Markte. Die Effektiv- und Lieferungspreise für Weizen lagen um etwa 3 RM. fester. Das Exportgeschäft von Roggen ist im allgemeinen gering, lebhaftere Nachfrage besteht nur für die Tschechoslowakei. Infolgedessen werden höhere Preise in erster Linie für schlesische Provenienz bewilligt. Die Preise lagen im allgemeinen um 2 RM. über dem gestrigen Niveau. Heute gelangte zum ersten mal Dezember-Lieferung zur Notiz, die bei Weizen und Roggen nur einen geringen Report gegenüber Oktober aufweist. Mehl ist auf Grund der Preissteigerung für das Rohmaterial in den Forderungen um 25—50 RM. erhöht. Hohe Preise werden aber nur bei dringenden Bedarfskäufen bewilligt. Hafer ist bei ziemlich kleinem Angebot und guter Konsumfrage ebenfalls weiter fest. Auch Gerste ist von der Aufwärtsbewegung mitgezogen.

Produktennotierungen

Berlin, 20. August. Weizen, märk. 226—228, Sept. 236—234½, Okt. 235—232, Dez. 236—233, Roggen märk. 173—175, Sept. 185—183, Okt. 186—182, Dez. 187½—188½-183, Futter- und Industriegerste 152—162, Hafer, märk. 149—156, Sept. 151—147, Okt. 152—147, Weizenmehl 27½—33¾, Roggenmehl 24.35—27, Weizenkleie 11¾—12¼, Roggenkleie 10 bis 10¾, Raps 140—150, Viktoriaerbsen 24—31, Futtererbsen 18—20, Leinkuchen 13.20—13.30, Trockenschnitzel 7—7.10, Soyaextraktionsschrot 11.70—12.40, Speisekartoffeln, weiße 1.40—1.50, rote 1.50—1.60, gelbfleischige 1.60—1.80. Allgem. Tendenz: Im Verlaufe abgeschwächt.

Hannoverscher Viehmarkt.

mc. **Hannover**, 19. Aug. Am heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 44 Ochsen, 137 Bullen, 27 Kühe, 153 Färsen, 335 Kälber, 204 Schafe und 187 Schweine. Der Handel war in Kälbern gut, in Schafen mittel, in Schweinen langsam, in allen anderen Gattungen schlecht. Es wurden folgende Preise ermittelt: Ochsen a) 40—42, b) gestrichen, c) 36—38, d) gestrichen, b) 30; Bullen a) 38—42, b) 32—37, c) 26 bis 30; Kühe a) 33—37, b) 27—32, c) 20—26, d) 15—18; Färsen a) 39—43, b) 34—38, c) 30—3; Kälber a) gestrichen, b) 52—60, c) 43—50, d) 30—40; Schafe a) 42—49, b) 35—40, c) 30—34, d) 15—2; Schweine a) 54—55, b) 53—55, c) 50—52, d) 47 bis 49, e) 41—46; Sauen 40—46. Bei Ochsen wurden für Spitzentiere am Montag 4 Pfennige mehr bezahlt. Kleine Schweine hatten schlechtes Geschäft.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft

Wesermünde-F., 19. Aug. Auf der heutigen Seefisch-Versteigerung wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt:

1. Nordsee: Hering 7—9½, Makrele 20—20, Kabliau Größe 1 20¼—25, Kabliau 2 14—16, Kabliau 3 5¾—7, Schellfisch Größe 3 24¼—27, Schellfisch 4 17¾—23¼, Schellfisch 5 10¾—13, Wittlinge 5—8¾, Seelachs 7¾—8¾, Lengfisch 12 bis 13½, Heilbutt Größe 1 70—89, Steinbutt Größe 1 132—136, Steinbutt 2 134—139, Tarbutt 1 106.

2. Island: Kabliau 1 12—20¼, Kabliau 2 6¾ bis 10, Schellfisch 1 15¾—25, Schellfisch 2 15—23, Schellfisch 3 12—19½, Seelachs 7¾—8¼, Lengfisch 6¾—10, Rotbarsch (Goldbarsch) 6¾—10¾, Katfisch (Austernfisch) 9¾—10¾.

3. Bäreninsel: Kabliau 1 6¼—8½, Kabliau 2 6—7½, Kabliau 3 5—6½, Rotbarsch (Goldbarsch) 9¼—9¾, Katfisch (Austernfisch) 6—10.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Weweler-Chor. Sonnabend, 22. 8., treffen sich alle Mitglieder des Weweler-Chores um 3 Uhr am Kaiserhof. Wanderung nach Holzhausen. Abends gemütliches Beisammensein. Bei schlechtem Wetter Straßenbahn. Erscheinen Pflicht.

— **Tannenbergbund.** Sonnabend, 22. d. M., 8 Uhr: Versammlung im Odeon.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Freitag, 21. August, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Sonnabend fällt aus.)

Kleinkaliber Gau Lippe. Sonntag, 23. August, Detmold-Schützenberg: Prüfung für die Sportleistungsnadel im 2000-Meter-Lauf und Schießen. Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Hellseh-Wunder. Erlebnisse mit Max Moecke. Tatsachenberichte mit Bild und Faksimile des Hellsehers Max Moecke soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus, G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44. Preis nur M. 1.25.

Ein Schulbau unter der Fürstin Pauline

Von Wilhelm Süvern

(2. Fortsetzung.)

Die Fürstin hörte zwar nicht zum ersten Male von dem Stemmer Schulstreit, war aber über Einzelheiten doch nicht informiert. Sie sandte daher Flörkemeiers Schreiben an das Konsistorium mit dem Auftrage, ihr einen genauen Bericht über die fragliche Angelegenheit zu geben, worauf dann die Behörde nach Darlegung der ganzen Verhältnisse mit ihrer Meldung über Flörkemeiers Starrköpfigkeit nicht zurückhielt.

Pauline aber entschied:

„Der einzige, noch nicht ganz erörterte Punkt liegt darin, ob auch die Plätze geprüft sind, die Flörkemeier angibt. Denn wenngleich Notwendigkeit zum allgemeinen Besten Eingriffe in das Privateigentum gegen Ersatz gestattet, so möchte wohl die größere oder geringere Wohlfeilheit des Grundstücks dieses Recht nicht verbürgen. Paulina."

So ging denn die Untersuchung noch einmal los.

Das Amt Varenholz, welches mit ihr beauftragt wurde, ließ alle Beteiligten in der Stemmer Schule zusammentrommeln. Sie waren auch alle erschienen bis auf den „kleinen Halbmeier" Brinkbock. Dieser ließ sich durch Brakhagen Konrad vertreten und sich entschuldigen, er hätte unbedingt mit Schweinen nach dem Lemgoer Markte treiben müssen und deshalb nicht erscheinen können. Jeder der Beteiligten wehrte die Ehre, die Schule auf sein Grundstück zu nehmen, mit großer Entschiedenheit ab. So ergab sich nach Besichtigung aller in Frage kommenden Plätze denn, daß Brinkbocks Garten der beste Ort sei. Brakhagens Konrad redete sich zwar den Mund fuselig, unterließ auch nicht, zu bemerken, daß die Schule durchaus noch hundert Jahre stehen könne, — es half alles nichts, Brinkbocks Garten war der beste Platz. Flörkemeier lachte sich ins Fäustchen.

Als Brinkbock bei seiner Rückkehr erfuhr, welche Ehre man ihm zugedacht hatte, geriet er außer sich. Was, seinen Hausgarten wollte man ihm abnehmen? Das wollte er ihnen doch zeigen! Spornstreichs rannte er nach Rinteln zum „Advokaten" und ließ sich ein Schreiben an das Amt aufsetzen. Seinen Garten abgeben, das sei doch ganz undenkbar. Wenn er denn aber absolut derjenige sein solle, der das Opfer bringen müsse, so wolle er wohl ein Stück Land am Hohbrinke in der Nähe des Dorfes abgeben unter folgenden Bedingungen:

„Daß von den an die herrschaftliche Meierei Varenholz jährlich von meinem Kolonate zu leistenden

89 Spanndiensten
3 Burgfestdiensten
3 Freidiensten

mir ein jeder der Dienste bis zur Hälfte ermäßigt wird. So und nicht anders kann ich mich erklären, wo ich noch hinzufügen muß, daß der Schullehrer kein Federvieh auf irgendeine Art zu halten berechtigt ist und dieses demselben bekannt gemacht werden muß, indem mir sonst dasselbe den größten Schaden tun und sämtliche Feldfrüchte ruinieren kann, welcher Schaden alsdann, weil meine übrige Länderei, wie auch selbst amtskundig ist, unten im Feld alle verflossen sind, auf keinen Fall wieder zu ersetzen ist und durch den zugelassenen Bau ganz zu Grunde gehen könnte; auch selbst der Schullehrer darauf achten und helfen muß, daß von seinen Schulkindern mir meine Feldfrüchte nicht vertreten und verdorben werden."

Auf solche Bedingungen konnte man in Detmold nun doch nicht eingehen. Andererseits mußte man die Gründe, die Brinkbock gegen die Abgabe seines Hausgartens gemacht hatte, schon gelten lassen. So schrieb man hin und her, der Winter ging darüber hin, und der Frühling des Jahres 1812 zog ins Land, ohne daß die Schulbaufrage weiter kam.

Inzwischen aber war man im Dorfe selber doch aufmerksam geworden. Im Kruge diskutierte man lebhaft über den Schulbau, und Brakhagen Konrad war gewöhnlich der Lauteste.

„Dat well eck juck seggen", so schloß er fast immer seine Reden, „eck för moin Deil fin ganz un gor nich fört Biun. De Scheole het seo lange haulen, de hölt auk nau mol hunnert Johr!"

Doch die Vernünftigeren sahen wohl ein, daß etwas geschehen müsse. Aber ein Neubau, so meinten die meisten, der käme denn doch zu teuer. Man forderte den Zimmermeister Siekmann auf, den „Herrns in Detmold" mitzuteilen, man wolle die alte Schule reparieren, weil der Neubau zu teuer käme.

Und Siekmann schrieb ans Konsistorium:

„Da ich von sämtlichen Interessenten der Bauerschaft Stemmen beauftragt worden bin, zu untersuchen, ob nicht eine Einrichtung in dem jetzigen Schulhause zu treffen sei, daß eine geräumige Schulstube angelegt werden könnte. Es kann eine Schulstube neu gemacht werden, wenn ein Gefach für das jetzige Haus gemacht wird, so kann die Schulstube an Größe 350 Quadratfuß erhalten. Wenn Hochfürstliches Konsistorium dazu Genehmigung erteilet zu dessen Zweck, so bin ich bereit, die Einrichtung des ganzen Hauses und Anschlag der sämtlichen Reparaturkosten anhero zu berichten.

Siekmann, Amtszimmermeister."

Aber er hatte mit der Eingabe kein Glück, man beantwortete sie gar nicht, und der Generalsuperintendent bemerkte dazu:

„Die Eingabe des S. verdient keine Beachtung, da die Untersuchung die Zwecklosigkeit einer Reparatur ergeben hat und sich alle Seiten für einen Neubau ausgesprochen haben."

Doch Siekmann faßte das Schweigen des Konsistoriums als Zustimmung auf und sandte einen „Anschlag über die Vergrößerung der Stemmer Schulstube und deren Reparatur" ein, wonach sich die Kosten auf 244 Reichstaler und 9 Silbergroschen belaufen sollten.

Das Konsistorium beharrte auf seinem Vorsatz und gab dem Amte Varenholz den Auftrag, den Stemmern den unveränderten Standpunkt der Behörde klarzulegen und dann zur Abmessung und Taxation des Flörkemeierschen Grundstückes zu schreiten, da sich alle anderen Wege als ungangbar erwiesen hätten.

Doch auf der Bauerstätte, wo den Stemmern die Köpfe gewaschen werden sollten, nahmen auch diese kein Blatt vor den Mund, zogen vielmehr ganz gehörig vom Leder.

„Was is mich das?" rief Brakhagen Konrad, der auch hier mal wieder der Wortführer war, was is mich das, Herr Amtsrat? Die Herrns in Detmold haben gut befehlen, aber wir müssen's Bezahlen dun. Die ganzen Jahre über, so lange der Napolijum am Gange is, haben wir fast keine Elle Leinen verkaufen können, weil er nix heraus läßt. No, un was man denn so nebenbei verdient mit Holzhauen und Tagelöhnern, daß man da nich noch was für 'ne neue Schule von über hat, das können sich der Herr Amtsrat auch wohl selber denken. Un denn auch, Herr Amtsrat, ich meine, die alte Schule könnte es uns noch lange genug dun, die hat so lange gehalten, un die hält auch noch mal hundert Jahr!"

Süllwold, Depping und Mannetter schwiegen still. Sie hatten von der Sache schon so viel Scherereien gehabt und im Dorfe so viel Nackenschläge gekriegt, da wollten sie nicht noch mehr Oel ins Feuer gießen. Mochte das Konsistorium selber sehen, wie es weiter kam.

So fand der Amtsrat keinerlei Unterstützung, und er mochte reden, was er wollte, die Stemmer blieben dabei, daß sie nur die allernotwendigsten Reparaturen machen lassen könnten. Mit allen weiteren Kosten sollte man sie verschonen. Sie wollten ihrem jetzigen Lehrer Zurheiden, dessen Verdienste sie schätzten, auch gern alls Mögliche zu Gefallen tun.

Als der Generalsuperintendent den Bericht des Amtsrats las, sagte er zu seinem Sekretär: „Na, gut, wenn die Gemeinde nicht will, dann wird eben ohne ihre Einwilligung gebaut. In was für jämmerlichen Zuständen waren die Schulen noch vor 15, 20 Jahren! In welcher Unwissenheit wuchsen die Kinder auf! Und wenn seitdem das Schulwesen in Lippe einen erfreulichen Aufschwung genommen hat dank der unermüdlichen Fürsorge Ihrer Durchlaucht, so haben doch auch viele, viele Kämpfe dazu gehört. Das wissen wir beide am besten, mein lieber Knoch. Die Landleute wollen es ja nicht einsehen, daß wir nur ihr Bestes im Auge haben, und daß die wahre Bildung des Volkes das höchste Gut des Staates ist.

So auch hier in Stemmen. Die Leute haben sich in die Idee verrannt, sie könnten ihr morsches, miserables Schulhaus noch einmal reparieren, um dadurch billiger wegzukommen. In all unsern Bestrebungen sehen sie nur die harte Faust des Fronvogtes. Ich weiß ja, daß ihnen das Bauen schwer fällt in diesen schlimmen Jahren, und wir wollen ihnen ja auch entgegenkommen so weit wie möglich. Aber durchbeißen müssen wir! Wir können es nicht verantworten, daß die dumpfige Schulstube noch einmal die Brutstätte einer Epidemie wird wie vor Jahren, daß der Lehrer bei den kümmerlichen Verhältnissen die Freude an seinem Berufe verliert, daß seine Frau und seine Kinder in den feuchten Räumen dahinsiechen, und daß die Gemeinde obendrein eine kostspielige, völlig unsinnige Reparatur macht, die sie später sicher bereut. Darum muß die Sache durchgefochten werden zum Heile aller!"

Das Amt Varenholz schritt nun unter Zuziehung von Sachverständigen zur Vermessung und Abschätzung des Flörkemeierschen Grundstücks. Doch als dieser die Aufforderung erhielt, am bestimmten Tage an Ort und Stelle zu erscheinen, da wandte er sich noch einmal mit einem langen Gesuch an die Fürstin Pauline. Noch einmal führt er alle seine Gründe gegen den Verkauf an. Er weist darauf hin, daß ja die Sachverständigen das Brinkbocksche Grundstück für das geeignetste gehalten hätten, also gar keine Ursache vorläge, zu seinem zu greifen. Es sei zudem auch gar kein Neubau notwendig. Die Einwohner von Stemmen, denen in den letzten vier Jahren zweimal die Weser die Felder verwüstet haben, wären zudem gar nicht in der Lage zu bauen und hätten alle Protest gegen den Neubau eingelegt. „Und übrigens", so schließt er sein Schreiben, „ich kann rechtlich auch gar nicht gezwungen werden, mein Grundstück abzutreten und werde es auch nicht tun!"

Aber diesmal hatte er kein Glück. Sein Gesuch wurde abschlägig beschieden. Der Befehl zur Enteignung wurde aufrecht erhalten, und das Amt Varenholz erhielt Weisung, das alte Schulhaus öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Am festgesetzten Termin fand die Vermessung und Abschätzung des Grundstücks statt. Doch Flörkemeier war nicht erschienen. Er hatte seine Frau und seinen Vater geschickt, welche den Beamten mitteilten, er könne von seiner Hude nichts entbehren und hätte das auch der Fürstin schon mitgeteilt. Er erhebe darum nochmals gegen die Enteignung Einspruch. Doch das half nichts, Abschätzung und Vermessung wurden erledigt. Der Schulbau schien nun ernstlich in Gang zu kommen.

Es war jetzt eine aufgeregte Zeit. Napoleons große Armee zog stolz und siegesbewußt nach Rußland hin, auf dessen Schneefeldern sie ihren Untergang finden sollte. Regiment auf Regiment rückte durch unser Land und eine Einquartierung folgte der anderen. Die Soldaten taten, als ob sie in Feindesland wären. Wenn dann die Bauern über die gerupften Hühner und die geschlachteten Schweine jammerten, so bekamen sie den Trost: „Der Kaiser bezahlt alles!"

Aber auch sonst nahmen sich die edlen französischen Verbündeten so allerlei heraus. Als einst der Varenholzer Amtsbote mit Schriftstücken nach Detmold abgehen wollte, hielten ihn Truppen aus dem Großherzogtum Berg, die in Varenholz und Stemmen einquartiert waren, fünf Tage lang, bis zu ihrem Abmarsch, fest. Gewiß in der Besorgnis, daß ihre Uebergriffe ans Licht kamen. — Am wenigsten hatte noch der Stemmer Schulmeister unter den Einquartierungen zu leiden, wagte sich doch in das baufällige Haus so leicht kein Soldat herein.

Im Stemmer Kruge gab es jetzt immer viel zu erzählen. Der Schulbau wurde kaum noch erwähnt. Bis es eines Abends hieß, das Amt wäre dagewesen und hätte den neuen Platz schon vermessen. Da gab's aber eine Aufregung!

Brakhagen Konrad sprang auf den Tisch und schrie: „Wat, söt woi us dat gefallen loten? Nei, Kinners, wenn denn de Herrns in Deppelt meint, se können men seo met us ümmespringen, denn wi woit'n doch mol woisen, wat 'ne Harke es! Luie, eck well juck wat seggen: Morgen nimmt sick joider 'n dögeten Eukmeier inne Fiust, un denn tei woi no Deppelt, un wenn se denn nich nogebet un let us met över vasluchten Biueroi gewärn, denn schlo woi olles fort un twei!"

„Jo, seo mot' komen!" riefen sie alle, spuckten in die Hände und freuten sich ganz bannig auf den Spaß.

Da ließ sich ein alter Leineweber, der sonst nicht viel sagte, vernehmen: „Ja, wet't joi auk wall, dat se in Deppelt 'n por Kaneonen hett? Un wet't joi auk wall, dat de Fürstin dor 'n ganzet Battaljeon Suldoten prot stohn het? Hä? De söt juck dat met den Knüppeln wall boistroiten! Hahaha! Denn kön joi jiue Knoken nohers int Taskendeok binnen!"

„Dunnerletken! Nä, denn wi woi us doch bedanken!" meinten manche.

Aber Brakhagen Konrad wußte gleich einen andern Rat. „Dat woi wat anstellen möt't, dat sei joi doch wall olle in!" schrie er von seinem Führerstand herunter.

„Jo, dat es kloa!" gaben einige zurück.

„No, denn lustert mol teo. Woi schickt 'n Pettitscheon an de Fürstin!"

Damit waren sie denn auch alle einverstanden. Konrad ging mit zwei Genossen nach Rinteln und ließ sich vom Amtmann Müldner eine Bittschrift an die Fürstin Pauline aufsetzen. Darin heißt es am Schluß:

„Wir und unsere Vorfahren haben seit undenklichen Zeiten in dem jetzigen Schulgebäude unsern Religionsunterricht genossen, und es läßt sich daher kein rechtlicher Grund denken, weshalb unsere Kinder von einem geschickten und gut denkenden Schullehrer in eben diesem Gebäude nicht auch sollen zu brauchbaren Staatsbürgern und gehorsamen Untertanen gebildet werden können."

Mit diesem Schriftstück ging Brakhagen Konrad nun in Stemmen von Haus zu Haus, und jeder Hausvater mußte seinen Namen darunter setzen. Aber über die Hälfte der Namen mußte von fremder Hand ausgefüllt werden, weil die Namensträger des Schreibens nicht kundig waren. Schwerfällig und mit kratzender Feder hängten sie selber dann die üblichen drei Kreuze an.

Süllwold, Mannetter und Depping hatten nicht unterschrieben. In der Gemeinde hatten sie dafür einen schweren Stand. Man warf ihnen vor, sie allein hätten der Gemeinde die ganze Suppe angerührt. Man schimpfte über sie und legte ihnen überall Steine in den Weg. Auch hatte man fest vor, bei der nächsten Wahl Brakhagen Konrad zum Vorsteher zu machen.

Für Flörkemeier war die Bittschrift natürlich Wasser auf die Mühle, und er hatte die Sache selbstverständlich nach Kräften unterstützt.

Als Letzter unterschrieb der alte Leibzüchter und frühere Vorsteher Johann Depping. Er hatte erst nicht wollen, aber man bearbeitete ihn, um doch wenigstens einen Gemeindevertreter dabei zu haben, so lange, bis er als würdigen Abschluß der langen Liste seinen „Vorsteher Leibzüchter Depping" hinschrieb. Das sollte ihn dann bei der Fürstin in einen bösen Verdacht bringen.

Zum Ueberbringer des Schriftstücks wurde einstimmig Brakhagen Konrad gewählt. Er als zukünftiger Vorsteher und als Urheber des Ganzen sei der einzige, der für diesen wichtigen Posten in Frage käme. Auch wäre er am flinksten mit dem Maule und könne es denen in Detmold am besten sagen.

„Lot doi ober nich van den lifrierten Bedieners afspoisen, de dor ümme de Fürstin herümmespringet! Gong stracks no de Fürstin öner Stoben herin! Hoierste, Kumerod?" So wies man ihn noch an.

Konrad aber warf sich in die Brust: „Soid man nich ängsterlik, Kinner, dorför kenn joi moi doch, dat eck moi nich afspoisen lote!"

Am andern Morgen war er schon um vier Uhr auf den Boinen. Er hatte sich einen hohen Kirchenhut und einen schwarzen Abendmahlsrock geliehen; denn er wollte in Detmold gleich einen feierlichen Eindruck hervorrufen. Ein großes, blaues Tuch um den Hals geknotet, die Hose in mächtigen Transtiefeln, eine Ledertasche, „dat Lippske Gewerbe", in der die „Pettitschon" steckte, umgehängt, in der Rechten seinen tüchtigen „Eikmeier" und in der Linken ein großes, rotes Taschentuch voll Butterbrots, so zog Konrad am Morgen des 3. Juni 1812 mit festen Schritten auf Detmold los.

Es sollte ihm mal einer kommen von den Herren! Ha! — und dabei schlug er mit dem Knüppel durch die Luft — er wäre jetzt grade in der rechten Stimmung! Und um nicht weich zu werden, öffnete er von Zeit zu Zeit sein lippisches Gewerbe, zog die Bittschrift heraus, betrachtete sie einen Augenblick, steckte sie wieder weg und langte ein ovales Fläschchen hervor, in dem eine klare Flüssigkeit glänzte. Hiervon nahm er dann immer einen kräftigen Schluck, schüttelte sich und steckte den Buddel wieder weg. In Lemgo ließ er ihn nochmal füllen und in Klüt abermals, und so ist es zu verstehen, daß er in sehr gehobener Stimmung im Detmolder Schlosse ankam.

Dort wunderte man sich nicht wenig über den sonderbaren Gast. Man fragte ihn, wo er herkäme und was er wolle. Aber Konrad ließ sich von den „lifrierten Bedieners" nicht abspeisen. Er sagte nur, er wolle die Fürstin sprechen, und wo er her sei und was er sonst noch wolle, das ginge keinem Menschen weiter was an. Nur mit Mühe konnte man ihn dazu bewegen, sich im Vorzimmer der Fürstin, wo schon mehrere Leute warteten, zu gedulden. Er wollte „stracks nach der Fürstin ihrer Stube" durchgehen. Wieder fragte man ihn nach Namen und Begehr. Aber es war nichts aus ihm herauszubringen, und als man ihn schließlich hinausweisen wollte, geriet er in Wut, schlug über den Tisch und fluchte, daß man einen treuen Untertan der Frau Fürstin herausschikanieren wollte. Er war gerade dabei, auf den diensttuenden Kammerherrn mit seinem Eikmeier einzudringen, als die Fürstin heraustrat. (Schluß folgt.)